



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),  
Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (mal  
ausnahmsweise bei Störungen unter Wochenspenden) Sonntags  
nicht veröffentlicht. Preis: monatlich 3,- M.,  
vierteljährlich 9,- M., halbjährlich 17,- M.,  
jährlich 32,- M. (Postgebühren). Bezugspreis monatlich 0,20 M.

Spaltenveröffentlichungen überliefen dem Reichsdruckamt 244.  
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher  
Abteilungen des Reiches im Gau Halle-Merseburg und der  
Gebiete der umliegenden und umstrittenen angrenzenden  
Gebiete durch seine Geschäftsverhältnisse. - Geschäftliche  
Anfragen: Halle (Saale) Poststraße 47, Telefon 3731.

### Der Führer trifft heute abend in der Reichshauptstadt ein

# Berlin zum Empfang bereit

## Festlicher Abschluß des Staatsbesuches in Florenz

### In Rom Abschied vom König und Kaiser - Der Führer hielt in Florenz Rückschau in die Jahrhunderte des Landes Italien - Ehrung der toten Helden, die für die Idee des Faschismus fielen - Große Kundgebung für Führer und Duce auf der Piazza della Signoria - Festvorstellung im Stadttheater zu Florenz - Herzlicher Abschied der beiden großen Staatsmänner Europas

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Mai. Heute abend um 22 Uhr kehrt der Führer nach einem einwöchigen Staatsbesuch in Italien in die Reichshauptstadt zurück. Generalfeldmarschall Göring, der den Führer auf dem Lehrter Bahnhof im Namen des deutschen Volkes begrüßen wird, hat einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, in dem er dem Führer den Gruß Deutschlands und den Dank für die Taten ausspricht, die er für des Reiches Größe und Einheit vollbracht hat.

Der letzte Tag in Italien galt dem Besuch der Kunststadt Florenz, der alten Hauptstadt Toskanas. Der ganze Tag stand, nachdem sich der Führer in Rom von dem König und Kaiser, der auf dem Bahnhof erschienen war, verabschiedet hatte, im Zeichen der faschistischen Bewegung. Auf dem Boden größter geistlicher und kultureller Ueberlieferungen fand hier die Begegnung zwischen Faschismus und Nationalsozialismus statt, die mit einer Wertschätzung des toscanischen Faschismus auf der Piazza della Signoria ihren Höhepunkt erreichte. Nach einem Abendessen im Palazzo Riccardi wohnte Adolf Hitler im Stadttheater von Florenz der Aufführung der Oper „Simone Boccanegra“ von Verdi bei. Nach einem erhabenen Abschied von Mussolini fuhr dann der Sonderzug des Führers in der Nacht nach Deutschland zurück.

Ueber die einzelnen Veranstaltungen berichten wir im Innern des Blattes.

## Der Aufruf Hermann Görings

### Die Vorbereitungen zum Führer-Empfang in Berlin

Berlin, 10. Mai. Eine Woge hat Italien dem Führer bei seinem Staatsbesuch in Italien angepöbelnd und den ersten Kanzler des zweiten Großdeutschen Reiches in unbeschreiblichen Fuldigungen seine tiefe Verehrung zum Ausdruck gebracht. Das deutsche Volk, das mit heißem Herzen die Fahrt nach Italien und die einstige artigen Geschehnisse in Rom mit innerer Anteilnahme verfolgte. Insbesondere aber die Reichshauptstadt Berlin wird nichts unversucht lassen, um dieser geschichtlich bedeutsamen ersten großen Auslandsbotschaft des Führers einen würdigen Empfang zu geben. Es wird ihm bei der Fahrt durch das mächtige Berlin ein Empfang bereitet werden, wie er schöner und würdevoller nicht gedacht werden kann. Ganz Berlin wird auf den Beinen sein, wird als Sprecher des zweiten deutschen Volkes seine Liebe, Verehrung und Bewunderung in so gehobener Weise zum Ausdruck bringen, daß alles bisher in Berlin Gesehene und Erlebte in den Schatten gestellt werden wird.

Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring hat zur Begrüßung des Führers folgenden Aufruf erlassen:

Deutsches Volk! Der Führer fährt nunmehr wieder in des Reiches Hauptstadt. Die glanzvollen und ereignisreichen Tage, die 120 Millionen Deutsche und Italiener mit Stolz und Freude miterlebten, sind in die Annalen der Geschichte eingegangen. Beiden Völkern werden sie unvergessen bleiben als Marksteine ihres gemeinsamen Weges in die Zukunft.

Zwei große, mächtige Völker, stolz auf ihre heroische Vergangenheit, stolz an alter Kultur und geistigen Fähigkeiten, jung in ihrer Gesinnung und ihrem entschlossenen Kampfvertrauen, haben vor aller Welt ihre namengebende herzliche Freundschaft bezeugt. Die kühnste Woge durchzieht Europa von Norden nach Süden, von den Geländen der Dniepr bis zu den Klippen Siziliens; ein selbes Gefühl gegen alle Kräfte der Furchung und Zerschlagung, ein unerschütterlicher Glauben des Friedens.

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Florenz hielt Wort

Von unserem am Staatsbesuch des Führers teilnehmenden Hauptschriftleiter

ok. Florenz, 9. Mai 1938.  
(Im deutschen Regierungszug.)

Die vierstündige Fahrt von Rom nach Florenz liegt hinter uns. Der Abschied, den Rom dem Führer bereitet, war wohl noch eindringlicher und noch geliebter in der Begleitung der Römer. Die letzte Tage seines Aufenthaltes in Rom, das Wissen, daß diese Tage die Bindungen beider Völker noch verstärken werden, geben den Römern die Gewißheit, daß sie sich zwischen uns geworden ist als eine vorübergehende, ausgehandelte Vereinbarung. Sie wissen, daß auf dem Fundament einer ähnlichen grundsätzlichen Weltanschauung eine verlässliche Freundschaft geschlossen ist.

Die Abfahrt des Führers durch die Straßen, der Abschied auf dem Bahnhof inmitten des Fahnenmeeres deutscher und italienischer Farben ließ noch einmal den italienischen Menschen aufleben in seiner besten Art und zeigte noch einmal das farbenprächtige Bild der Uniformen des Faschismus und der italienischen Wehrmacht. Das Deutschlandlied klingt noch einmal auf, als sich der Zug in Bewegung setzt, der Duce begleitet ebenso einige Minuten später seinen Zug und dann rollen die Köcher des Regierungszuges, in dem die Presse fährt, über die Schienenwege der römischen Landschaft, die seine reichen Weiler hat, aber das von der Sonne verklärte Gesicht des barocken Bodens zeigt. Noch einmal sehen wir dann an der Strecke vier Stunden lang wieder und wieder die Zeichen der Verehrung, Achtung und Freude Italiens, die es überall für den Führer hätte; unzählbare Fahnenstrahlen an den Bahnhöfen, an den Häusern, mitten auf den Feldern oder aufgespannt an den Säulen und auf den Hügeln. Und die Menschen winken mit ihren Händen oder grüßen die abreisenden Freunde des Faschismus. Gefährliche Bauernwagen auf den Straßen, Sprachhänder für den Führer, Fahnen an Telegraphenmasten und in den Bäumen, herrlich das Rot der deutschen und der Afrikaner der Tricolore in der Sonne, in dem Grün der Bäume und der Felder und vor den Kulissen dunkler Zapfengruppen.

Die Arbeit der italienischen Bauern ist hier hart, die Felder sind nur klein, es fehlen die

welken Flächen, der Boden ist feucht und widerspenstig, das Weideland hat nur eine spärliche Dede. Und doch liegt über diesen Weidern und Feldern wie über ihren Menschen das Glück einer spendenden Sonne und einer reinen Luft, der Friede der Zufriedenheit, in der das Materielle kein Problem bedeutet. An den kleineren und größeren Bahnhöfen stehen noch die angetretenen Organisationen, die zünftig Minuten vorher dem Führer ihren Abschiedsgruß entboten. Wir grüßen und winken ihnen zurück.

Es ist bestimmt mehr als ein verdienstvolles Aufblühen der Erlebniswelt, was von diesen Menschen nun zu uns kommt. Gemüß muß Freundschaft werden und reifen, aber die Menschen sind natürlicher als die Politik, die dem Geiste der Mäßigkeit unterworfen ist. Die Menschen erkennen schneller und gründlicher als die Politik es erlaubt, ob die politische Freundschaft eine reine Veranschaulichung ist und bleiben muß oder ob härtere menschliche oder weltanschauliche Fundamente, ob geistige unheilbare Wunden, auch wenn sie einmal abgetrieben waren, verheilt von den harten Gesetzen der Realität. Das jedenfalls nehmen wir von Rom und Neapel mit und von überall, wo Italiener und Deutsche sich in die Augen sehen, daß sie das Innere des anderen lüchten, daß sie auch als Menschen zu sein wollen, nicht mit sich rechnenden Händen, sondern mit politischen Händen, sondern auch mit Händen, die sich freundlich entgegenstrecken, gelenkt von dem Gleichklang des Herzens.

Durch das Tal des Tiber, der, fast ausgetrocknet, sein feines Bett zeigt, und feilt Boden feil auf den Felsen warten muß, durch die latalische und umbrische Landschaft, die überall die Spuren, Furchen und Linien ihrer einstigen vulkanischen Unruhe zeigt und Zeugnis ablegt von der Unrast früherer Zeiten, die sie um ihre Weiber brachte und so um ihre Fruchtbarkeit betrog ziehen wir ein in das Land der alten Etrusker, in die reichere Toskana, und lassen uns freundlich empfangen von ihrer schönsten Tochter, von Florenz, von der Stadt der Dichter, von der Stadt Dantes und Boccaccios und Petrarcas, von der Stadt des Machiavelli, von der Geliebten der Medici, von ihr, die

# Einziger Empfang in Florenz

## Fahrt durch die Stadt wie unter einem einzigen Baldachin - Der Duce geleitet den Führer zum Königsschloß - An der Weihstätte für die Getöteten des Weltkrieges

man La Valle nennt, die Kunst und Wissenschaft und Handel schickte von der reichen und stolzen Beherrscherin der Toskana, der Königin der italienischen Renaissance, die ihre schönsten, herrlichen Paläste bewundern läßt, den Palazzo Vecchio, den Palazzo Pitti, der einmal Rathhaus war für den Erzbischof der Minderen, Residenz und die herrliche Loggia die Loggia, die der Minderen Feldherrnhalle verwandelt ist, oder die wunderbare Grabstätte der Mediceer, die Michelangelo Geist und Berg erschuf und formte.

Die schönste, die reichste, die glücklichsame seiner Städte hat der Duce dem Führer zum Michelangelo aufgeben lassen, die zu der deutschen Kunst und Geschichte der Welt, die den Beherrscher des Staates, den ersten Vertreter eines größeren Staates geboren hat, Michelangelo. Die sich die freuete, die erste Säule des Palastmus nennt, soll dem Führer den letzten prunkvollen Abschiedsgruß entbieten, der nachlässigen und nachhallen soll in der kommenden Zeit, in der die Freundschaft der beiden Völker dem unruhigen, rühelosen Europa den Weg zum Frieden ebnet wird.

Die wunderbare Architektur der Renaissance schenkt dem Führer leichter als Rom und Venedig, die Stadt eines Palastes zu entlassen, den der Duce dem Führer anbietet hat. Die Florentiner Renaissance kann große Deforenzonen entwerfen. Wenn Florenz seine Paläste für eine nächste Kundgebung, von welchem Ort überleben läßt und sie freilich gegen den Himmel der Nacht flieht, dann steht der Mensch bewundernd diese Schaulust gegenüber, das was mit den besten Mitteln unserer Zeit nicht überleben können.

Über den Straßen leuchten und wehen die Symbole Deutschlands, die Symbole des Reichs und Italiens, der höchsten Korporationen und der alten Florentiner Familien. Die große Via Cavour weitet sich der Via Cavour buoni in der Pracht farbiger Luftstreifen, in dem Reichtum wogender Kränze an den Säulen und in prächtigen Gobelins, die aus dem hohen Renaissance Zeitalter hervorkommen. Öffentlichste rote und weiße Teppiche in den Fenstern des Palazzo Vecchio, Rahmen der Stadionsportale auf Säulen, solenne Gobelins auf der Loggia del Palazzo und die Florentiner Stadtbildung, die Mittelalters inmitten der Wälder in historischen Tradition. Keine Rahmenmalen um die Piazza Vittorio Veneto, wo in wenigen Stunden nach dem Galloabend in Theater die nächste Kundgebung stattfindet. Dort der Palazzo Pitti, ein die Residenz der Mediceer, der Habsburger und der italienischen Könige, erbaut von dem Geist der Pitti als Trübsinn, von der beherrschende Norm der Mediceer. Die Erhebung unter der Pitti misglückte damals. Nach langen Wirren setzte eine Nebenlinie der vertriebenen Mediceer zurück. Der republikanische Stadtbildung, die unter dem absoluten Territorialstaat Toskana und die Residenz wurde der Palazzo Pitti.

Am Garten Boboli des Pitti-Palastes fanden später die Felle der Mediceer statt, bis 1737 die Mediceer ausliefen und die Großherzoge von Habsburg-Lothringen saßen in dem Palast ein. 1860 ging Toskana in das Königreich Italien über und Victor Emanuel übernahm die Herrschaft von Turin in den Palazzo Pitti in Florenz.

Am Garten Boboli bulgarien heute in den Nachmittagsstunden die Laenipiele der wertvollsten mittelalterlichen Theater und den herrlichen selbsten Rahmen der Städte und Geschlechter aus der Geschichte Toskanas dem Führer, Spiele, wie wir sie uns heute nicht mehr vorstellen können in unserer Modernität und Kunst, wie sie aber wohl auch im Mittelalter ähnlich im Gebiete der heutigen Deutschland gefeiert wurden und wohl nur noch eines fähigen und genialen Erfinders waren. Über viele Jahrhunderte, das Florentiner Calcio (der Vorgänger des Fußballspiels als Symbol der geschichtlichen Begebenheit) das Calcio-Spiel von Siena, das Saracenenkampf von Arezzo und das Reiterkampf von Pisa, soll heute noch eine geschichtliche Darstellung folgen.

Anzusehen nahmen die großen Feiern, die Florenz dem Führer noch vorbereitet hatte. Ihren Fortgang im Zeit, daß wir uns von dem Regierungsweg wieder führen am noch durchkommen durch die Massen und Absperzung. Morgen werden wir die Reichthümer und Herrlichkeiten der Königin Toskanas (sowie als möglich kennenlernen in der Hoffnung, daß wir nicht aufnahmefähig genug sind nach diesen langen Tagen unerhörter Eindrücke. Von ferne hören wir den Jubel der Florentiner für den Führer. Es ist Zeit, aufzubrechen. Hier Nachtpräsidenten wird noch über die Feiern heute abend, über die Großkundgebung auf der Piazza della Signoria und über die Festhaltung der Oper Simone Boccaresi von Verdi berichten. Wir werden sie und das herrliche Florenz noch in späteren Abhandlungen eingehend würdigen, wenn die Felle vorüber sind und der Journalist Zeit hat, die Feiern des Tages mit der Feiern der Amnestie zu vergleichen.

Florenz hat ebenfalls kein Wort gehalten: Aus jedem Winkel von Florenz soll der Führer die Freundschaft Italiens vernehmen!

## Ehrung zweier österreichischer Generale durch den Führer

Berlin, 10. Mai. Der Führer und Reichsführer hat zwei Generale des ehemaligen österreichischen Bundesheeres in Anerkennung ihrer Verdienste besonders ausgezeichnet.

Das Recht zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres wurde verliehen dem österreichischen General der Infanterie a. D. Krauß mit dem Abzeichen eines Generals der Infanterie und des österreichischen Generalmajorleutnant a. D. Dr. Peter Sarda mit dem Abzeichen eines Generalleutnants.

Florenz, 10. Mai. Der Führer und Reichsführer traf in Florenz, der unvergleichlichen Kunststadt Italiens, am Montag Punkt 14 Uhr auf dem Hauptbahnhof mit prächtigem Festlichwerden ein. Er wurde vom italienischen Regierungschef und Duce des Faschismus, Benito Mussolini, der in dieser herrlichen, über und über mit Blumen und bunten Bändern geschmückten Stadt am Abschiedstag der Gastgeber des Führers ist, empfangen und aufs herrlichste begrüßt. Nach dem Abschieden der Front der Ehrenformationen begrüßte der Führer und der Duce die Florentiner Bannerträger der Mützen in ihrer farbenfrohen Tracht, die Vertreter der Partei und der Behörden. Der Bahnhof, ein erst vor drei Jahren eingeweihtes Meisterwerk der schicksaligen Architektur, war durch seinen Blumen Schmuck in einen feierlichen Festsaal verwandelt worden. Der Führer begab sich dann durch den Bahnhofsportal, wo ihn eine nach Zehntausenden zählende freudige und begeisterte Menge empfing.

Die Fahrt des Führers durch Florenz, auf der ihn der Duce zum Palazzo Pitti geleitete, dauerte eine knappe Viertelstunde. Aber was für ein Erlebnis umschließt diese kurze Spanne Zeit!

Am dem weiten Ausgang, durch den der Führer den Bahnhof verließ, war eigens für diesen Tag eine Prachtstraße erbaut, die zu dem Bahnhofsportal führt. Ammittelpunkt am Ausgang des Bahnhofs war ein Marmorbrunnen, der dem Flugstark Arno gesehrt ist, errichtet.

Die ganze gegenüberliegende Seite war eine 15 Meter hoch mit einer goldenen Wand verkleidet, von der sich die Nachbildungen antiker Brunnen in strahlendem Weiß abhoben, deren Wasserstrahlen in der Sonne funkelten. Vor diesem Bogenbogen lag viele Tausende hoch die ganze Straße entlang Tribünen, die überfüllt waren.

Von Stunde zu Stunde steigerte sich die Spannung, die ihren Höhepunkt erreichte, als kurz vor 14 Uhr die Motoren der Kraftfahrzeuge der Partei angeschlossen wurden. Wenige Minuten darauf erschien auch schon, ganz langsam im Kraftwagen fahrend, der Führer, zu seiner Rechten der Duce, von einem Jubelsturm umgeben, der sich über die ganze Straße ausbreitete. Der weltliche Anblick des Führers, der sich ihm selbst, überaus reichlich im schicklich, freudlich nach allen Seiten blickend, sehr erlanglich in die seltsame Stadt.

Nach wie haben wir Straßen in einem solchen Festlichwerden wie hier. Die kurzen Straßen waren Sprühdüsen aus den vier Ecken, die auf beiden Seiten hochgezogen und dann über die Straße gespannt. So fuhr der Führer fort unter einem Baldachin durch.

Hier ist er wohl und mit goldenen Blüten geschmückt, den Blüten von Florenz. Aus den Fenstern der hohen, fünfstöckigen Häuser hängen die Menschen wie die Trauben. Sie schreien die Namen des Führers, die Hände, die jubeln. Man hat das Gefühl, als ob diese Woge von Jubel, die von den Bürgergeiern die hohen Häusergeißel hinauffliegt, fort über uns zusammenstürzen würde.

Da laucht auch schon nach wenigen Minuten das weisshäutige Gesicht von Arno, das des Domes auf, mit der berühmten Kuppel, die sich prächtig über den leuchtend blauen Himmel erhebt. Rechts vom alten absteigenden Weg des Domes strömen uns rasch jubelnd Tausende von Kinderstimmen, grüß uns der Führer.

## Der Führer ernt die Gefallenen

Wenige Minuten vor 14 Uhr lehnte Mussolini zum Palazzo Pitti zurück, am dem Führer zur Kenntnisverlegung an den Führer, die Revolution gelandete. Die Feiern in der Gegenwart der Führer zuholen. Auch der Außenminister Graf Ciano und der Generalleutnant der faschistischen Partei Starace trafen ein. Um 14 Uhr verließ dann unter den Ehrenbegleitungen der Weisheit und des Militärs die Wagenkolonne das Schloß. Am ersten Kraftwagen hatten der Führer und Mussolini Platz genommen, die sich schweigend unterhielten. Dann folgten die Wagen des Stellvertreters des Führers, Adolf Gehl und des Reichsministers Dr. Goebbels.

Gegenüber der bunten Marmorfront der Kirche Santa Croce, einer der herrlichsten Kirchenbauten Italiens aus dem 13. Jahrhundert, in dem sich das Grab Macchiavellis befindet, ließen aus vier mächtigen Bronzeflöhen Wehrtrahnen über den weiten Platz. Auf den Stufen der Kirche hatten einige tausend faschistische Kämpfer Aufstellung genommen, die am 28. Oktober 1922 den bewundernswürdigen Marsch auf Rom leiteten und für deren gefallene Kameraden in der zwischen der Kirche Santa Croce und der von Brunelleschi erbauten Kapelle im errichtet wurde.

Kampferische begrüßen Führer und Duce. Beide schritten in feierlich-ernstem Schritt die Front der im Klosterhof stehenden Ehrenformationen auf. Hier haben neben zahlreichen faschistischen Familienangehörigen auch Ehrenformationen der Ortsgruppe Florenz und der Landesgruppe Stellen der NSDAP, die mit ihren fahrenden Kameraden in der zwischen der Kirche Santa Croce und der von Brunelleschi erbauten Kapelle im errichtet wurde.

schicksalige Kampfruf „Gia, sia, alala!“, Heilrufe und Erwas auf den Führer und den Duce.

Da nimmt der Zug auch schon eine neue Straße auf, wieder geschmückt, mit den breit gespannten Bändern, diesmal im hellblauen, trüblichstehten Licht gegen den Grau der Häuser sich abhebend. Der Führer kommt am Mittelpunkt der alten Stadt Florenz vorbei, an der alten Piazza Vittorio Emanuele, einft das Forum des alten Florenz. Auf dem Platz, von beiden Seiten sind große Tribünen aufgebaut, während die Häuserfronten mit langen roten Bändern, die vom Gelb bis zum Roten reichen und das Festlichwerden tragen, geschmückt sind. Aber ohne Notwendigkeit, unter dem Jubel der Tausende, die sich hier drängen, geht die Fahrt weiter.

Jetzt ein ganz neues Bild. Wieder fährt der Führer unter dem Baldachin der faschistischen Parteien Staffeln an. Hier durch, aber diesmal in einem warmen Licht, die durchglüht von dem prächtigen Sonnenlicht die ganze Straße in ein märchenhaft unwirkliches Licht tauchen.

Zur Rechten erreicht der Zug jetzt den in der ganzen Welt berühmten Palazzo Strozzi. Beim Palazzo Strozzi liegt der Zug links zum Arno ein, der über feierliche Schweigenden Strömen mit dem Bild links auf die berühmte Ponte Vecchio überschritten wird. Nur nach ein paar hundert Meter sind es bis zum Palazzo Pitti. Der Weg führt durch enge Straßen mit hohen Häusern. Keine Wägen ist frei, nur wir ein Mensch sehen oder sich an den eisernen Gittern oder Fenstern oder sonst irgend etwas festhalten konnte, um den Enzug des Führers zu sehen. Unter den dicht gedrängten Reihen auf den Bürgergeiern unter dem militärischen Spätes, das den ganzen Weg zum Bahnhof bis zum Palazzo Pitti läuft, steht man auch viele Bauern und Bauweibern in bunten, mehrfarbigen Trachten, die mit lauten Schreien ihrem Duce und dem deutschen Volk zujubeln oder sie mit Händelklatschen begrüßen.

Am Palazzo Pitti geleitete der Duce den Führer in seine Privatgemächer. Dann verabschiedete sich Mussolini von seinem Volk und seiner Begleitung. Als der Duce in seinem Wagen wieder aus dem Bahnhof fährt, bricht abermals ein ungeheurer Jubel der Bevölkerung auf, die von den Balconen der gegenüberliegenden Häuser und den Fenstern mit Händeln und Rufen mit.

Langsam geht er dann von Sarcophag zu Sarcophag.

Am Ausgang der Weihstätte fliehet der Führer in einer Vorhalle vor einer großen Marmorale, sehen, die Namen der italienischen Soldaten in Spanien gefallenen Florentiner der Macht überliefert. Auch ihnen gilt des Führers Gebeten.

Nach dem Verlassen der Santa Croce bracht beim Hinaustrreten in den letzten Frühlingstag dem Führer und dem Duce sofort wieder aus Tausenden von Reihen heller Jubel entgegen, der sich verhält, als ob alle Staatsmänner ihren Arno befeigen. Die Fahrt geht am Arno entlang zu dem berühmten Aussichtspunkt Piazza Michelangelo, wo die überaus schöne Panoramafotografie auf halber Höhe der Florentiner Höhe zum Palazzo Pitti, dem Königsschloß, wo Führer und Duce gegen 16.30 Uhr ein treffen.

## Der Duce und der Führer in den Gemäldegalerien

Florenz, 10. Mai. Am Anblick an die Kundfahrt durch die herrlich gelegenen Boboli Gärten belachen der Führer und der Duce die weltberühmten Gemäldegalerien, die in der Gemäldegalerie als erste Kunststadt der Welt gegeben haben.

Lange Zeit verweilte der Führer, der im nationalsozialistischen Deutschland den höchsten Rängen die Voraussetzungen für eine neue Weltgeistesgeschichte hat, mit dem Duce bei den weltberühmten Gemäldegalerien, die in der Gemäldegalerie als erste Kunststadt der Welt gegeben haben.

Lange Zeit verweilte der Führer, der im nationalsozialistischen Deutschland den höchsten Rängen die Voraussetzungen für eine neue Weltgeistesgeschichte hat, mit dem Duce bei den weltberühmten Gemäldegalerien, die in der Gemäldegalerie als erste Kunststadt der Welt gegeben haben.

Der Führer belachte mit dem Duce lornie den übrigen hohen italienischen und deutschen Bildhauerkünsten zunächst die berühmte Galerie Galvani, die in prächtigen Räumen des großartigen Renaissancepalastes eine 300 ausgetriebene Bilder von jenseit erster Renaissance und Schönheit enthält.

Anschließend begaben sich der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung unmittelbar über die berühmte Wandmalerei der Ponte Vecchio zur Galerie der Uffizien, in der die schönsten Werke der florentinischen und venezianischen Schule des 15. und 16. Jahrhunderts durch das kunstvolle Gänge der Medici zusammengetragen worden sind. Nach Besichtigung der Kunstwerke im Palazzo Vecchio hielt sich der Führer mit dem Duce und den übrigen Teilnehmer „nach der Besichtigung einige Zeit in diesem alten florentinischen Regierungsbau auf, der der Piazza della Signoria, einem der schönsten Plätze der Welt, durch seine monumentale Wucht seinen Stempel aufdrückt.

Die Besichtigung umschließt Kunstwerke, die sie eben nur Florenz, die an Kunstschätzen und Kunstgegenstände so reiche Metropole der Renaissance, zu bieten mag.

## Italiens Künstler beim Führer

Florenz, 10. Mai. Als der Führer im Palazzo Vecchio eintrat, empfing er 150 der besten italienischen Künstler, Maler, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Musiker, Sänger und Schauspieler, die ihm in Florenz als einem seit Jahrhunderten bedeutenden Mittelpunkt des geistigen und künstlerischen Lebens Italiens den warmen Willkommensgruß der Künstler entboten.

Die Künstlerhaft überreichte dem Führer ein Album, das die Unterfertigten aller bedeutenden Künstler Italiens enthält. Darunter der Stelle schließt eine vom Führer unterschriebene Rede, die einen Überblick über die Schlange bietet, zeigt die einzelnen Seiten dieses Albums weisen 50 Zeichnungen der bekanntesten zeitgenössischen italienischen Maler auf.

## 50000 Steuerereintreiber aufs Land geschickt

### Stalin schickt neue Blutsauger gegen das Bauerntum vor

#### Drahbericht unseres Korrespondenten

UP, Moskau, 10. Mai. 50 000 jenseitige Steuerereintreiber werden im Laufe dieses Sommers aufs Land geschickt werden, sagte der Bige Staatskommissar, Einzelbauern einzutreiben. Der Weltland, der entsprechende Verordnung, die jetzt in dem Finanzgesetzblatt veröffentlicht wird, deutet darauf hin, daß die Maßnahme eine neue Kampagne gegen die fleischigen Bauern darstellt, die sich bisher nicht haben kollektivieren lassen.

Bisher wurden die Steuern auf dem Lande durch Beamte der lokalen Finanzämter und Sparfonds eingezogen. An der Begründung des neuen Dekrets, das von dem Rat der Volkskommissare unterzeichnet ist, heißt es, daß die Finanzinspektoren bisher die Interessen der Regierung nicht gewahrt hätten und daß die fleischigen Steuerzahler benachteiligten. Die neuen Steuerpflichtigen regelmäßig nach dem Einkommen zu befragen, die nicht kollektivierten Bauern sich freilich

iger Steuerpflicht entzogen. Das Resultat dieser Maßnahme ist, daß die Steuerpflicht in vielen Dörfern nicht erfüllt werden, und daß die Einzelbauern keine Steuern zahlen können, aufzusuchen und ihnen persulieren.

An der Urzahn und Wehrtrahnen wird die neue Verordnung schon am 1. Juni in Kraft gesetzt werden, in allen anderen Republiken im Laufe des Juni. Die von der Regierung entsandten Steuerereintreiber werden die Zahlungen im Laufe des Juli-Sommes entgegennehmen, und was es in der Verordnung heißt, nicht einzelne Bauernschaften beladen, dagegen die Ermächtigung, den hohen Kollektivfarmen Besuche abzuhalten. Am 1. August werden die Agenten der Regierung mit der Auffassung von Villen beginnen, in die die Namen sämtlicher Steuerzahler und ihrer Steuerpflicht eingetragen werden.





**OLYMPIA**  
FEST DER VÖLKER  
1. Film von den olympischen Spielen  
Berlin 1936  
Gestaltung:  
Loni Heister  
2. Woche

Das ist nun dieser größte Großfilm, der je gedreht wurde... nicht nur ein Dokument, sondern auch eine Dichtung.

Nachtragsgabe  
**Der Führer in Italien**  
Werktag: 3.30 6.00 8.20 Uhr  
Kesseleröffnung 1 Std. vor Beginn  
**C. T. Riebeckplatz**

**Kaffee-stunde**  
Morgens, Mittwochs in der Guten Stube die beliebte Kaffee-stunde mit Tanz Abends 20 Uhr Gesellschaftstanz Kapelle Alois Lühling

Werden weiß Wünche



**Gr. Ulrichstr. 51**  
**Lachstürme**  
von ungeheurer Stärke über  
**Heinz Rühmann**  
in seinem bisher besten Film

**5 Millionen**  
Suchen einen Erben

Eine ganz tolle Sache mit  
**Heinz Rühmann, Loni Marenbach, Osk. Sims, Vera v. Langen**  
Auch die jüngeren darf kräftig mitsprechen  
W. 4, 6, 8.30 - S. 2, 4, 6, 8.30

Die M N Z hält ihren Anzeigenteil frei von unautoren Angeboten. Jede Anzeige wird vor Aufnahme sorgfältig geprüft. Nur diese Weise führt die M N Z das Vertrauensverhältnis zwischen Interenten u. Lesern



**Schauburg**  
Ab heute Dienstag!  
Ein großes, packendes Erlebnis!  
**WARSCHAUER ZITADELLE**  
Ein außergewöhnlicher Film von überaus großartigem dramatischem Format.  
Nach dem bekannten Bühnenwerk „Der weiße Adler“ Liebo - Geheimnisvolle Dokumente - Kühne Männer und eine schöne Frau

**Viktoria von Ballasko**  
Paul Hartmann  
Werner Hinz, Agnes Straub  
Die raszig-schöne **Maria Sazarina** der Tanzstar der „Blauen Ampel“ singt die Schlagerlieder.

**Der Führer in Italien**  
Rechtzeitige Plätze sichern!  
Für Jugendliche nicht erlaubt!  
Werktag: 4.00 6.00 8.20 Uhr

**Kue in den beingenditen Sälen**  
ist es ratsam, eine Anzeige telefonisch zu geben. Für Rückfragen können wir keine Verantwortung übernehmen und keinen Erfolg leisten.

**Stadtheater halle**  
ab 8. Dienstag, 20 bis 22.15 Uhr  
**Maria Magdalene**  
Ein bürgerliches Trauerspiel von Fr. Gebel  
Mittwoch, 20 bis gegen 22.45 Uhr  
**Sein Lutz**  
Große Musiktheateroperette von Emil Ecker

**CAPITOL**  
Lauchstädter Straße  
Verlängert bis einschließlich Donnerstag  
**Heinz Rühmann**  
**„Der Mustergatte“**

**Kue in den beingenditen Sälen**  
ist es ratsam, eine Anzeige telefonisch zu geben. Für Rückfragen können wir keine Verantwortung übernehmen und keinen Erfolg leisten.

**PL.-UNIFORMEN**  
in Trikot u. Gabardine kurzfristig lieferbar

**G.ASSMANN**  
Uniform - Werkstätten  
Abteilung: Feine Uniformen nach Maß  
Große Ulrichstraße 57

Für die Fußballspiele  
**Deutschland — England**  
am 14. Mai 1938 und  
**Aston Villa** — ehemalige österreichische National-Elf  
am 15. Mai 1938  
in Olympia-Stadion sind noch eine Anzahl Eintrittskarten in unseren M N Z-Geschäftsstellen und im Hopog-Beisbüro, Halle (5.), Roter Turm, erhältlich

**M N Z-Kleinanzeigen**  
In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 49 000) folgt jedes Wort 3 Pfennig, jedes fettgedruckte Lebensfristwort 20 Pfennig  
In der Gesamtangabe (über 70 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Lebensfristwort 20 Pfennig  
Der Wortanzeigepreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausprägung

**Neo-Silbetein**  
bedeutet  
Gesundete Pezise!  
**Haarwuchspflege**  
Fluid „Stark“ für Haarnachwuchs  
Fluid „einfach“ zur fast haarpflege Shampoo-erprobtes Kopfschuppenmittel  
In Apotheken, Drogerien erhältlich

**Stellen-Angebote**  
Für den Betrieb lehrkräfte abwickelnde Wirtin für Verkauf 19- und 22- Jährige sind für billige Gegen ein lehrkräfte

**Vertreter**  
gegen hohe Provision gesucht, Äußerer, die in der Sachverständigen die nötigen Beziehungen nachweisen können, wollen ihre Verhältnisse einreichen unter 3 1478 an Herrn: Wöllker, Hans, 3. Mittelstr. 11.

**Schlofer, Elektrofachweizer**  
Drehler, Fräser, Hobler  
s. unten. Antritt oder später  
Gottfr. Lindner H. G. Ammendorf (Saalfeld)

**Kraftomnibusfahrer**  
mit längerer Fahrpraxis, der auch kleine Reparaturen ausführen kann, für Post- und Besoldungen nach 10 bis 12 Jahren Eintritt gesucht.  
Merseburger Ueberlandbahnen H. G. Ammendorf (Saalfeld)

**Jüngere, perfekte Stenotypistin**  
für unser Wort Pflanzenhall im Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an:  
**Halbte Pfännerhaff**  
Halle-Gaule, Wandlberg Str. 27

**Suche sofort**  
jungen kräftigen Burken als Befahrer u. Innenbetrieb, 15 bis 16 Jahre. Minderlohn für Probezeit.  
Halle-Z., Pfälzerstraße 3. Fernruf 592 69.

**Mädchen**  
15 Jahre, ehrlich und fleißig, zum 15. Juni 1938 für Geschäft u. Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. 11 156 68 an die M N Z, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

**Tüchtiges Hausmädchen**  
zum 1. Juni 1938 gesucht. Fleißiger, sauberer, 18-20 Jahre, sofort in Wiederbeschaffung. Gehalt 300,-.  
Gottfr. Lindner H. G. Ammendorf (Saalfeld).

**Mädchen**  
18-20 Jahre, sofort in Wiederbeschaffung. Gehalt 300,-.  
Gottfr. Lindner H. G. Ammendorf (Saalfeld).

**Einwartung**  
nicht über 17 J., fleißig ab 12 Uhr bis abends 10 Uhr. Stundenlohn 1,-. Bewerbungen bis 5 Uhr bei Dr. Wieders, Halle-Z., Marktstraße 14.

**Schachtmeister**  
m. guter Kolonne, perfekt im Übersetzen, sucht sofortige Stellung. Schriftliche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an:  
Halle-Z., Spilkerstraße 5. Wieders, Halle-Z., Marktstraße 3. Fernruf 592 69.

**Gebildetes Mädchen**  
aus guter Familie, 32 Jahre alt, sehr lieblich, in allen häuslichen Angelegenheiten erfahren, sucht häusliche Stellung. Angebote unter 2 681 an die M N Z, Halle-Z., Marktstraße 5.

**Christliche fleißige Frau**  
für Hausarbeit, evtl. mit Wäsche, oder sonstige Beschäftigung. Angebote unter Nr. 11 156 68 an die M N Z, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

**Tausch-Gesuche**  
Wer kauft für geräumige, sonnige 3-4-Zimmerwohnung (Woh) in ruhiger schöner Gegend, gegen kleine, sonnige 2-Zimmerwohnung (Woh) in ebenso schöner Lage. Angebote unter Nr. 11 156 71 an die M N Z, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

**Vermitlungen**  
Leeres Zimmer frei, für berufstät. Frauen oder Frauen. Halle-Z., Marktstraße 24, 1. Hof

**Automaat**  
Digi 3/15, gut erhalten, verkauft Halle-Z., Schöpauer Weg 66, 11. Hof, Verfüglich ab 19 Uhr.

**Motorrad**  
200 ccm gegen Bar, bis zu 350,-, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3 1641 an M N Z, Halle-Z., Marktstraße 47.

**Im Süden**  
möbliert, Zimmer mit Bad, ab monatlich 25,-, für sofort zu vermieten. Raften, Halle-Z., Steinbergstraße 1.

**Handweck-Arbeiten**  
Unprejudizierlich  
Wolfram Tief, Gutmaier, Halle (Z.), Annahme Hof Hof.

**Nähmaschinen**  
Reparaturen  
H. Schöning, Am Seebach, Ruf 220 27

**Fräs-, Hobel- und Dreherarbeiten**  
hergestellt  
Gottfr. Lindner H. G. Ammendorf (Saalfeld)

**Heizöfen**  
Alleinstehendes junges Mädchen  
mit vorzuziehendem Aussehen, verheiratet, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn bis zu 30 Jahren in geistiger Lebensstellung. Angebote unter 3 682 an M N Z, Halle-Z., Marktstraße 47.

**Motorrad**  
200 ccm gegen Bar, bis zu 350,-, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3 1641 an M N Z, Halle-Z., Marktstraße 47.

**Die**  
ist wirklich wichtig, die Kleinanzeigen. In jeder Lebenslage ist sie ein guter Helfer. Wagen und die einmal einen Verdienst. Der Erfolg wird Sie überzeugen.

**Witwe**  
41 Jahre, mit 13-jährigem Sohn, fleißiges Geschäft, schönes Heim, nicht unbenutzt, möchte Herrn zu Bekant. kennenlernen, Handwerker mit Auto annehmen. Zufuhr unter 3 4946 an M N Z, Halle-Z., Marktstraße 47.

**Unterrecht**  
Privat- unterrecht in Kaufm. Redigen  
gekauft. Preisangebots unter Nr. 11 156 65 an die M N Z, Halle-Z., Marktstraße 47.

**Versehen**  
Suche ab 11. Mai  
Beschäftigung für 13-jährige, vom 1. Juni an. Halle-Z., Marktstraße 24, 1. Hof

**2 Blondinen**  
hübsch, angenehmes Äußeres, wünschen die Bekanntschaft zweier netter Herren, auch Bekanntschaft angebotige, zweifels Gehaltsaufwands. Wirtin. Angebote unter Nr. 11 156 67 an M N Z, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

**Schreibmaschine**  
(Erika) auf mehrere Monate zu vermieten. Angebote unter Nr. 11 156 72 an die M N Z, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

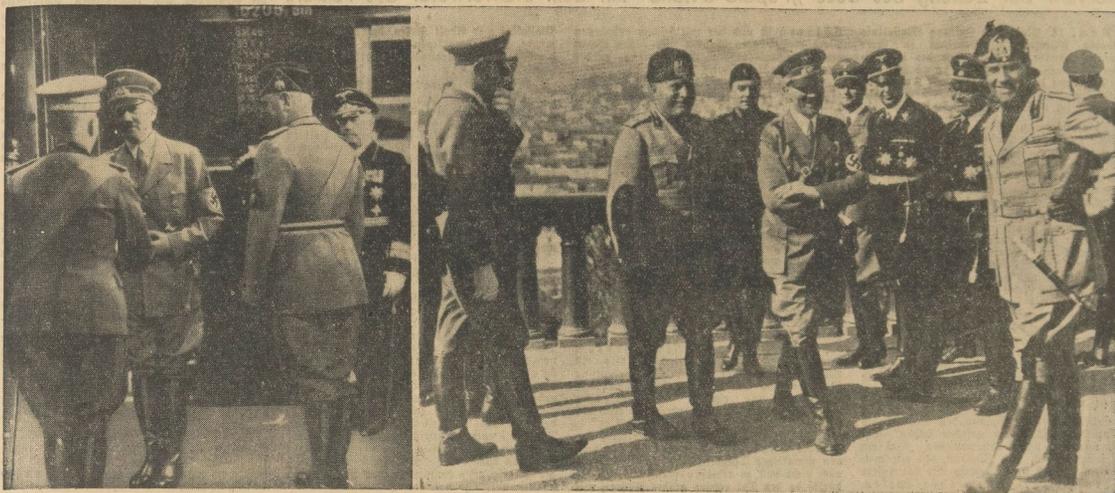
**Kauf-Gesuche**  
35 Jahre, Arbeiter, sucht nettes, hübsches, wirtschaftliches Möbel zwecks späterer Bekant. kennenlernen. Zuführen unter 3 1501 an M N Z, Merseburg, Gr. Ritterstr. 13.

**Kontrollkassette**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter 3 9015 an M N Z, Bitterfeld, Halle-Z., Marktstraße 47.

**Großer Eisschrank**  
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 3 9015 an M N Z, Bitterfeld, Halle-Z., Marktstraße 47.

**Verkauf**  
Grunde billig zu verkaufen. Boote, Halle-Z., Siebenauer Str. 4.  
Schuhmacherei  
mit Inventar, gutgehend, wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erst. Gulasch Bedring, Schuhmachermstr. Halle-Z., Kuttelhof 11.

**M N Z-GESCHAFTSSTELLE**  
Riebeckplatz  
Verkauf von Flugscheinen  
Reiseauskünfte  
Bäderprospekte  
Eda Hindenburg u. Dahlischer Straße  
Fernsprecher 27631



Der Abschied von Rom. Auf unserem telegrafisch übermittelten Bild verabschiedet sich der Führer vom König und Kaiser Viktor Emanuel im Beisein des Duce, der kurz darauf seinen eigenen Sonderzug bestieg, der dem des Führers vor dritten und letzten Etappe des Staatsbesuches Florenz vorausfuhr. — Der Führer mit dem Duce in Florenz.



Der Führer und der Duce auf dem Freigelände des Thermen-Museums. Links Reichsführer SS. Himmler, Reichsminister Dr. Goebbels und SS-Gruppenführer Schaub. Hinter dem Duce, halb verdeckt, Reichsaußenminister von Ribbentrop



Am Abend des historischen 7. Mai: Führer und Duce zeigen sich auf dem Balkon des Palazzo Venezia. Man sieht (von links) den Führer, Rudolf Heß, halbverdeckt Reichsführer SS. Himmler, Parteisekretär und Minister Starace, der gerade zu der Menge spricht, und den Duce



Adolf Hitler und Mussolini im offenen Auto, in dem sie nur von einigen Polizei-Motorradfahrern begleitet, zu den einzelnen Stätten und Museen führen. — Ankunft des Königs und Kaisers, des Duce und des Führers auf dem Militärflugplatz Fubara an der Küste, wo die italienische Luftwaffe ihre Schlagkraft bewies

ne  
ar  
N  
en  
Maß  
5 7

1

er, gut  
egen  
ver  
erft.  
ring.  
emfr.  
mittel-

E





# Des Führers Abschied von der Ewigen Stadt

Der König und Kaiser am Zuge - Ovationen der Bevölkerung Roms

Rom, 10. Mai. Mit einem glanzvollen Programm, das den Sonntag durch die Verlegung der zuerst für Sonnabend vorgesehenen Lust- und Landmanöver zum Höhepunkt werden ließ, haben die mannigfaltigen Veranstaltungen anlässlich des Staatsbesuches des Führers und Reichstanzlers in der italienischen Hauptstadt einen grandiosen Abschluss gefunden. Nun hieß es Abschied nehmen von der Ewigen Stadt, vom König und Kaiser und von der Bevölkerung Roms, die eine Woche lang den Führer, so immer er sich an der Seite des italienischen Herrschers oder des Duce zeigte, als einen willkommenen Gast auf das allerherzlichste begrüßte und darüber hinaus — das darf man abschließend wohl sagen — wie einen gern gesehnen Freund mit spontaner Begeisterung feierte. Und wie man einen guten Freund mit besonderer Herzlichkeit verabschiedet, so war auch an diesem Montagmorgen wieder ganz Rom auf den Weinen, um Adolf Hitler noch einmal seine Sympathie zu beweisen.

Der Abschied des Führers vom Quirinal gestaltete sich besonders feierlich. Der König und Kaiser empfing Adolf Hitler und die Reichsminister und Reichsleiter vor der Hofkapelle in seinen Sälen und geleitete sie noch einmal durch die Säle des Quirinals. Danach verließen der König und der Führer mit den übrigen hohen Persönlichkeiten den Quirinal über die breite Freitreppe, um wieder — wie bei der Ankunft — die Staatskarossen zu besteigen.

Mit der Militär- und Schornsteinröhrenzügen auf dem Wege zum Bahnhof Spalier. Wieder war der Weg des Führers vom Quirinal bis zur Stazione Termini seit Stunden von bühnenmännlichen umflutet, die nach einmal dem Gock des Königs und Kaisers und ihrem Herrscher, sowie deren Begleitungen zujubeln wollten. Nur wenige Minuten, dann hatte die Wagenkolonne durch die mit Fahnen überzogene Via Nazionale in langsamem Schritt die Piazza dell'Esedra erreicht. Sturmähnlicher Beifall begleitete die Wagen, die sich von der Piazza dell'Esedra aus unter immer wieder aufbrausenden Heilrufen dem Bahnhof näherten. In einem Geleise von Männen und Dragonern, karabinieren in ihrer prächtigen Galauniform, Kavallerie und Infanterie der Karnevalart vorbei ging es über die Piazza del Cinquecento, den Bahnhofsvorplatz, wo ein richtiges Festfeuer, flankiert von zwei großen Kollonnenbündeln, grüßte.

Die Halle der Station Termini war festlich geschmückt. Mit rotem Tuch und langen

Als der Führer nach einer letzten Triumpfsahrt durch die Ewige Stadt an der Seite des Königs und Kaisers die Halle betritt, präsentiert die Ehrenkompanie, die das 1. Grenadiers Regiment mit Fahne stellt, das Gewehr. Unter den Klängen der Nationalhymnen schreitet der Führer ihre Front ab. Dann geht er zurück, um sich von den Vertretern des Staates, der Partei und der Behörden zu verabschieden. Vor seinem Wagen reißt er dann dem König und Kaiser die Hand. Nun wendet er sich Mussolini zu, um auch von ihm herzlichen Abschied zu nehmen. Nur wenige Minuten noch, dann legt sich der Sonderzug in Bewegung. Es ist 9.33 Uhr. Adolf Hitler steht am Fenster und dankt noch einmal für den bewundernden Beifall, den ihm die Zurückbleibenden nachsehen.

Fünf Minuten später verläßt der Sonderzug des Duce, der in Monte Mario den Zug des Führers überholte, damit Mussolini Adolf Hitler in Florenz begrüßen kann, die Bahnhofsallee.

Um 9.50 Uhr verließen auch die beiden Züge der deutschen und der italienischen Minister und der Begleitung des Führers und des Duce den Bahnhof.

Fahnen des Dritten Reiches und des faschistischen Italiens waren die Wände verkleidet. Vor dem Eingang zum „Königsplatz“ hatten sich die Minister, der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, die Vertreter der faschistischen Partei, der Wehrmacht, die Präsidenten des Senats und der Kammer, der königlichen Akademie von Italien und die Spitzen der Behörden sowie die Vertreter der diplomatischen Korps zur Verabschiedung Adolf Hitlers versammelt.

## Von Rom nach Florenz

Wie im Flug vergingen bei herrlichstem Sommerwetter die vierundzwanzig Stunden, die die Fahrt von Rom nach Florenz dauerte. Wieder war, wie schon bei der Fahrt des Führers nach Rom, die Bevölkerung an der ganzen Strecke verarmt, um den Sonderzug des Duce und den wenige Minuten später durchfahrenden Sonderzug des Führers zu grüßen.

Übermüht waren die Bauern und die Arbeiter auf dem Lande, die Männer und Frauen in den Städten, sie alle wollten dem Führer zum Abschied noch einmal ihr „Caviva“ rufen und ihn mit der gleichen, immer wieder aufs Neue überwältigenden Begeisterung

nach einmal zum Abschied der Fahrt grüßen, mit der sie ihn vor sechs Tagen willkommen geheißen hatten.

So lag im Grünen der Bevölkerung der Dank an den Duce für die Schaffung des neuen Imperiums und der Dank an den Führer für seine freundschaftliche Haltung gegenüber Italien in einer Zeit, da Genf mit den Mitteln der faschistischen Italiens beschneidet wollte. Durch sonniges, fruchtbares Land ging die Fahrt. Über Arezzo und Gualf, Arezola, Cortona und Arezzo ging es nach Giovanni Valdarno, wo — eine halbe Stunde Bahnfahrt vor Florenz — die den Führer begleitenden deutschen Persönlichkeiten aus dem zweiten deutschen Sonderzug in den Zug des Führers überstiegen.

Anlässlich des Besuches des Führers in Italien und der ihm zu Ehren veranstalteten Leistungen und Ehren der italienischen Wehrmacht erscheint von der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen Zeitschrift „Die Wehrmacht“ eine Sondernummer über die italienische Wehrmacht. Mussolini selbst sowie namhafte Persönlichkeiten der italienischen und der deutschen Wehrmacht haben für dieses Heft Beiträge geliefert. Der Führer hat der Sondernummer ein Geleitwort zur Verfügung gestellt.

Die politischen Korrespondenten verschiedener Londoner Zeitungen deuten an, daß der Tod des Vaters des Kolonialministers Orsibo-Gore zu einer Kabinettsbildung führen werde. Da der Kolonialminister künftig Oberkommissar sein werde, werde Chamberlain der Fortsetzung Rechnung tragen, einen Minister zu ernennen, der das Kolonialministerium vor dem Unterhaus vertreten könne.

## „Freundlicher Rat“ an Prag

Die englisch-tschechische Botsprache

Prag, 10. Mai. Zu der Botsprache des englischen Gesandten Mason und des tschechischen Gesandten de la Croix bei dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta wird erklärt, daß sie lediglich mündlich über die Ergebnisse der Londoner Beratungen berichtet und den freundschaftlichen Geist der beiden Regierungen übermittelt hätte, der Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalisten in der Tschechoslowakei entgegenzukommen, die die Frage der Autonomie und Souveränität des tschechoslowakischen Staates betreffen.

Außenminister Dr. Krofta hat in seiner Antwort auf das in Ausarbeitung befindliche Nationalitätenklausul hingewiesen, das nicht nur eine Kodifizierung der bisher bestehenden Geleise und Verhandlungen auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage sein werde. Ferner erklärte er, daß Geheimnisse in Vorbereitung seien, die eine Veränderung der öffentlichen Verwaltung im Sinne einer regionalen Dezentralisation betreffen.

Wie man weiter hört, haben die Personalreferenten aller Ministerien eine Beratung abgehalten, die sich mit der Frage der Rückberufung deutscher Staatsbeamter aus den tschechischen und slowakischen Gebieten des Staates befaßt.

## Brand im Ministerium

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, 10. Mai. Gestern nachmittag Prag ein Brand aus, durch den zahlreiche wertvolle Schriftstücke vernichtet und auch beträchtlicher Materialschaden angerichtet wurde. Das Feuer nahm sehr schnell einen bedrohlichen Umfang an, so daß zahlreiche wertvolle Gegenstände eingestrichen werden mußten, denen es schließlich gelang, des Brandes Herr zu werden.

## Karamanfelci im Wolkenbruch zumangeführt: Neun Tote

Teheran, 10. Mai. In Kermanfah, der 50 000 Einwohner zählenden Hauptstadt der westlichen iranischen Grenzprovinz und Umschlagnis für Südwestpersien an der großen Karamanfelci- und Kizilirmak-Baydar — Teheran, führte infolge eines Wolkenbruchs eine Karamanfelci zumangeführt. Neun Tote und drei Schwerverletzte wurden aus den Trümmern geborgen.

In Arlon (Belgien) fand ein internationales Fliegertreffen statt, an dem zum ersten Male seit dem Kriege auch deutsche Fliegeroffiziere teilnahmen.

In der Malineser Anlegebrücke (Medienburg) explodierte der Dampfessel eines Demninger Ausflugsdampfers. Durch den Rostedampf, der mit großer Gewalt in die Schiffsräume einströmte, erlitten 23 Personen Verbürnungen an Kopf und Händen. 14 Verletzte mußten in das Malineser Krankenhaus eingeliefert werden.

Der japanische Außenminister gewährte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Tokio eine Unterredung, in deren Verlauf er zu allen die japanische Außenpolitik betreffenden interessierenden Fragen Stellung nahm. Zum China-Konflikt erklärte er, daß die japanische Regierung beabsichtigt sei, eine Lösung der gegenwärtigen Lage so bald als möglich herbeizuführen.

## Appell der tapfersten Frontsoldaten

Treffen in der Hauptstadt der Bewegung - Marsch durch München

Drahtbericht unseres Korrespondenten

München, 10. Mai. Die tapfersten Frontsoldaten aus allen Teilen des deutschen Reiches trafen sich in München. In allen Gauen waren die Unteroffiziere und Soldaten zusammengekommen, die entweder das preisliche Goldene Militärverdienstkreuz, die bayerische oder österreichische Tapferkeitsmedaille oder die höchsten tschechischen, mährischen und böhmischen Kriegsauszeichnungen an der Front erhalten haben.

Den festlichen Start zum Appell hielten mit der Medaille am weiß-blau geränderten Band ausgereichneter Männer bildete ein Kameradschaftsabend im Löwenbräukeller. Herzliche Worte der Begrüßung fanden hier

Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner, General Ritter von Schöberl und Oberbürgermeister Reichsleiter Heßler. Am Mahmal wurde durch eine Anordnung ein Kranz niedergelegt. Anschließend erfolgte im Angesicht der Fahnen des alten Heeres und in Anwesenheit zahlreicher hoher Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht vor dem Armeemuseum ein Gedanken der gefallenen Kameraden, bei dem Präsident Föbberlein sprach. Ein Marsch durch die Stadt mit einem Fortschrittsmarsch an der Gengen Wache beendete die Feierlichkeiten des Abends.

Der Tag beschloß ein kameradschaftliches Beisammensein mit Militärmusik im Festsaal des Löwenbräukellers.

# Eine führende Rolle in der 4 Pf. Preislage:



Murattis Ehrgeiz ist es aber, in der 4 Pf. Preislage

Das Beste zu leisten.

Für 4 Pf. können Sie auch eine Qualitäts-Cigarette verlangen.

Vergleichen Sie!



Unter der StraÙe

Bericht noch mal, was ist das wieder für ein Spul? — So hat in diesen Tagen ficher...

„Was ist denn hier los?“ frage ich den Nachbarn. „A n a l i s a t i o n s t o n t r o l l e!“ ist die lafonische Antwort. „Und weshalb haben Sie hier?“ „Nun, ich pale auf, daß feiner in das Loch reinrückt?“ „Wie lange wird denn diese Arbeit dauern?“ „Nun, bis mir das ganze Kanalnetz im Halle überholt haben, dürfte es 4 bis 5 Jahre wegehen.“

„Und können Sie mit erklären, was das nun eigentlich für Arbeiten sind?“ „Hier unten fließen in enbloher Steindröhre, die nur 1,10 Meter hoch und 0,70 Meter breit ist, in achter Meter Tiefe die Abwässer durch. In dieser Steindröhre haben sich schadhafte Stellen bemerkbar gemacht. Sie werden nun feststellen und von einem fähigen Baumeister auf einen Plan eingezeichnet, um später repariert zu werden.“

„Eine Röhre von 1,10 Meter hoch?“ „Ja, die beiden, die jetzt da unten zwei Stunden arbeiten, müßen schon trocken, um an ihre Arbeit zu kommen. Außerdem ist die Sache gar nicht so ungesundlich; denn hier auf dieser abfälligen StraÙe fließt das Wasser ziemlich stark, alle Abfälle die sich fübren. Bevor wir abends in diesen Schacht hinunter steigen, wird fübren, nach Mitternacht fübren auf Mithagale mit einem Kontrollapparat untersucht, um die Ungefährlichkeit des Arbeitens festzustellen. Uebrigens darf man sich nur mit elektrischem Licht in diese Röhren hinunterheben, weil offenes Licht Explosionsgefahr heraufbeschießt ein einzelnes Licht fübren, sind denn gleich zwei Kanalbefeiler abgehoben.“ „Am Durchzug zu erzeugen. Ohne Durchzug könnte sich wegen der Gase kein Mensch unten aufhalten.“

Gefahrvolle schwierige Arbeit, die hier allnählich, mitten im Verkehr, tief unter der StraÙe geleistet wird. CFS.

148 flberreichliche Hitler-Uelauer lamen in den Gau Halle-Merleburg

In einem Sonderzug kamen in diesen Tagen aus flberreichlich über 900 Hitler-Jugendler nach Mitteldeutschland, von denen 148 nach ihrer Ankunft in Halle auf den ganzen Gau verteilt wurden. Auf dem Hauptbahnhof wurde diesen Männern, die nun vier Wochen der Erholung im Gau Halle-Merleburg als Gäste der NSD, bereiteten werden, ein besonderer Empfang bereitet. Bei der Ankunft des Zuges spielte die Goriafkapelle. Die sich freundlichsterweise zur Verfügung gestellt hatte und Kreisamtsleiter Schöning hier die Urlander willkommen. Nach reichlicher Verpflegung im Wartesaal wurden die Gäste aus Oelerrdeit dann nach den einzelnen Ferienaufenthaltsorten gebracht.

Jubilare der Reichsbahn

Goldenes Tugend-Ehrenzeichen verliehen. Am Mai 1938 vollenden eine 40 fährige Dienkreiz bei der Deutschen Reichsbahn: Reichsbahnassistent Albert Ehrenpfordt, Halle, Reichsbahnmeister Hermann Schulze, Halle, technischer Reichsbahninspektor Georg Kühne, Halle, technischer Reichsbahninspektor Hubert Wolke, Halle, Lokomotivführer Hugo Criepe, Halle, und Reichsbahninspektor Moritz Feicht, Halle.

Der flührer und Reichsbahnrat hat den Jubilaren aus diesem Anlaß das Goldene Tugend-Ehrenzeichen verliehen.

Eindbruch auf der Rabeninsel gestraft

Zwei Eindbrecher wurden festgenommen. Der heillosen Kriminalpolizei wurde durch Punktspruch mitgeteilt, daß ein fübrieger Burche, der zuletzt hier in der Kleinen UrfaÙe wohnte, von einer auswärtigen Kriminalpolizei gefangen worden ist und auch fübren verurteilt worden ist und auch fübren verurteilt worden ist. Am nächsten Tag damit konnte fest gehen einen fübrieger Mann eingeführt werden, der zuletzt am Mühlberg wohnte. Beide waren wirtlich auf die Rabeninsel in eine Schanzentorf an der Rabeninsel ein-gebrochen und hatten dort fübren ertrunken. Nach anfänglichem Leugnen hat auch dieser Kumpan gefunden.

Verurteilt. In den Nachmittagsstunden wurde fübren ein in fübren alter Burche in einem Gefängnis an der Leipziger StraÙe auf frischer Tat beim Einbruch gestraft und der Kriminalpolizei übergeben.

LindenstraÙe nun nicht mehr im Zick-Zack

Bessere Verkehrsbedingungen werden geschaffen - Eden am Hofjäger und den Stiftungen verschwinden



Die Mauer des Hofjäger-Gartens wird sechs Meter zurückgezogen

Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, über die Vortreibungen unserer Gauhall, die Verkehrsbedingungen zu verbessern, zu berichten. Viele StraÙen wurden den Anforderungen des modernen Verkehrs angepaßt und geführensicher gemacht. Jetzt, wo das Wetter endlich wieder befähigend zu werden scheint, wird an allen Enden und Ecken gebaut, und gerade jetzt

find die Arbeiten zur Begründung der LindenstraÙe aufgenommen worden.

Reges Leben herrscht seit einigen Tagen in der LindenstraÙe, dort, wo sie bisher den fübren, heimlich rechtswidrigen Krieg machte. Seit einigen Tagen rollt an der Ede, an der der Hofjäger liegt, die Zementmischmaschine. Vor einigen Tagen hat man vier

der großen Kalkofen gefüllt, über das Schiffsal der fübren wird vorläufig noch beraten. Es ist noch nicht heraus, ob sie nicht auch den Anforderungen des Verkehrs weichen muß; denn Verkehrssicherheit ist wichtiger als der StraÙenschmuck, der durch neue Anpflanzungen erreicht werden kann. Man hat nämlich die alte Mauer, die durch ihre fübren, in die StraÙe hineinragenden Ecken die Ungefährlichkeit der StraÙe fast behinderte, wegschleppen müssen. Hinter ihr sind eifrige Bauarbeiter dabei, das Terrain für die StraÙenverbreiterung vorzubereiten. Das ursprünglich höher gelegene Gelände wird planiert, so daß es hinter ihr ist man dabei, eine neue Mauer aufzurichten. Sie entlehnt aus einer Holzverankerung heraus, an der man schon die aufünftige Form der neuen Mauer erkennen kann. Sie wird im Gegenfah zu der alten rundgestellt. Sechs Meter sind es, die allein auf dieser StraÙenbreite durch den Abstand gewonnen werden.

Damit ist die StraÙenverbreiterung an dieser Stelle aber noch nicht beendet, wie uns die an der Baustelle befähigten Arbeiter berichten. Wenn sie auf der einen StraÙenbreite ihre Arbeit beendet haben, werden sie einen Umzug zur gegenüberliegenden vornehmen. Auch diese Ede an den Französischen Stiftungen hand in Bezug auf Ungefährlichkeit ihrem „Gegensinn“ in keiner Beziehung nach. Sie wird aber auch fallen und durch eine runde, weiter geradlinigere, ersetzt werden.

So hat man eine glückliche Lösung gefunden, den Grundbesitz des Verkehrs an dieser Ede nach Ungefährlichkeit Beförderung zu tragen. Die StraÙenbahn hat es dann auch nicht nötig, mit ihren Wagen die Kurve beinahe rechtwinklig nehmen zu müssen. Es ist zu erwarten, daß sie durch eine fübrengegenwartigkeit an der StraÙenverbreiterung dieser Stelle, die bisher einen Gefahrenpunkt darstellte, nehmen wird.

Zuchthäusler entwichen!

Jagd nach dem flüchtling auf dem Galgenberg und dem angrenzenden Schreiber-gartengelände - Er trug schwarze Sträflingskleidung mit gelben Streifen

Der 29jährige Robert Julius aus Halle, der zur Zeit wegen schweren Diebstahl und Landensfälschung eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, ist gestern in den frühen Nachmittagsstunden aus der Straf-anstalt Halle am Ring entwichen. Er trug schwarze Sträflingskleidung mit gelben Streifen und wich verurlichen, möglichsterweise durch Diebstahl sich neuer Kleidungsstücke zu beschaffen.

Julius wird wie folgt beschrieben: 1,70 Meter groß, schlank, fähliches Gesicht, dunkel gewelltes Haar, graue Augen, fübrenhafte

zähne, Narbe an der rechten Halsseite. Person, die über den Aufenthalt des Entwichenen Angaben machen können, werden gebeten, sofort der Kriminalpolizei in Halle, Telefon 27701, Klappe 333 oder der nächsten Polizeistation Mitteilung zu machen.

Sobald nach Bekanntwerden der flucht wurden fübren flüchtling zur Verfolgung des Zuchthäuslers eingeleitet und besonders auf dem Galgenberg und dem angrenzenden Schreiber-gartengelände, wo man vermutete, daß sich der flüchtling verborgen halte, wurde nach ihm gefahndet, ohne daß man ihn jedoch bisher festnehmen konnte.

Der Schlag vor dem Richterzimmer

Die Nase eines belidigen Ehemannes

An und für sich sah die Angelegenheit des vierfährigen Hallensens G., der sich gestern vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten hatte, nicht tollig aus. Der Angeklagte hatte im November vorigen Jahres wütlich eines Ehejahressterms, der im Land-



gerichtsgebäude stattfand, dem als Zeugen geladenen B. auf dem Gang vor dem Richterzimmer in der Erregung mit dem Gesicht einen kräftigen Schlag über den Kopf ver-setzte. Der Verletzte hatte Strafantrag gestellt und G. hatte sich weigern zu verantworten. Er gab den Sachverhalt ohne weiteres zu, doch keine näheren Erklärungen, er sei zu der Tat gekommen war, liegen die ungewöhnliche Handlungsweise des Mannes doch in anderem Licht erscheinen, zumal der als Zeuge geladene B. die Angaben des Angeklagten bestätigen mußte.

B. hatte in Halle als Untermieter bei dem Ehepaar G. gemohnt und hatte dann ein Verhältnis mit der Frau G. angeschlossen, das schließlich zur Ehescheidung der beiden führte, wobei die Frau als fübrieger Zeit gefangen wurde. An der entscheidenden Verhandlung im November hatte dann G. noch einmal durchleben müssen, wie ihn seine Frau hintergangen hatte und es dann den fübrieger Mann auf dem Gang antraf, daß fübren er in bezuglicher Erregung den ihm fübren überlegen Mann seinen Stod über den Kopf.

In Berücksichtigung aller für den Angeklagten sprechenden Umstände stellte das Schöffengericht das Verurlichen auf Grund des Strafrechtsgesetzes vom 1. Mai 1938 auf Kosten der Reichsstaße ein.

„Jede Jugendherberge ist ein Elternhaus“

Unsere Jungen und Mädel sammeln für das Deutsche Jugendherbergswert

In diesen Tagen ergeht wieder an das deutsche Volk ein Appell, der alle zur Mitarbeit und zum Opfer an einer der vornehmsten Aufgaben der Hitler-Jugend aufruft, dem Deutschen Jugendherbergswert.

Wie alle haben noch den 17. Oktober 1937 in Erinnerung, an dem der Reichsjugendflührer Salbur von Scharn von Annaberg in Oelerrdeit aus eine große Zahl neuer Jugendherbergen weichte und in den Dienst der Jugend stellte. In denselben Tagen fand das deutsche Volk ehrenvoll vor diesen gewaltigen Leistungen, die neben den unzahligen Mähen und Opfern Unbekannter, auch einen geliebten Aufwands von über 300 Millionen Reichsmark zu erfordern hatten. Und nun fragen sich viele Kreise, wo denn die Hitler-Jugend diese großen Summen überhaupt herkommen habe. Die Jugend konnte an diesem Tage besonders dem deutschen Volke seinen größten Dank sagen, denn es war als eine Gemeindefahrt zusammengetreten und hatte für seine Jugend geopfert und nochmals geopfert. So nur konnten die Mauern der neuen Häuser errichtet werden und die feinführende Tat unserer Volksgemeinschaft wird mit diesen Werken ewig verbunden sein.

Und dennoch wird es noch heute Menschen geben, die unseren erneuten Appell an die Opferbereitschaft aller als läßig empfinden und ihre Unbelegen über die Sammlung der Hitler-Jugend zum Ausdruck bringen. Kaum ist das Winterfest beendet, da ruft auch schon die Jugend wieder zu einem neuen Opfer auf. Wer die Jugend und ihre großen Aufgaben kennt, wird nicht erst groß darüber reden, sondern es als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen, und gern sein kleines Opfer dafür bringen.

Durch StraÙen von Haus zu Haus werden in diesen Tagen unsere Jungen und Mädel wieder gehen und ihre Büchlein werden überall mahnd anrufen, mitzubringen für das Geführens neuer, großer Aufgaben, die besonders dem Deutschen Jugendherbergswert in diesem und den kommenden Jahren wieder gestellt werden.

Unter der Parole „Jede Jugendherberge ist ein Elternhaus“ wird der diesjährige Reichswerke- und Opfertag der Hitler-Jugend ein Beitrag zu dem großartigen Werk sein, das im Jahre 1938 durch die Hitler-Jugend übernommen, zum größten Kameradschaftswert der Welt ausgebaut wurde.

„Nicht kann in einer anderen Zeit wurde die Jugend so sehr in das politisch-geführende Geschehen des Alltags hineingestellt wie heute die Hitler-Jugend. Die Jugend hat wieder gelernt, aktiv zu sein, sie will mitgestalten können an den großen Taten ihres Volkes.“

Ein Gausleiter sprach einmal: „Die Jugend hat das Recht, noch uns zu fordern, weil sie die Zukunft ist!“ Wenn nun im Verlauf der letzten vier bis fünf Jahre der Jugend Aufgaben erhalten, deren erfolgreiche Lösung nur dann herbeigeführt werden konnte, wenn nicht nur die Jugend selbst, sondern das gesamte Volk an ihnen mitarbeitete, dann war es für jeden Vater und jede Mutter eine selbstverständliche Pflicht, für das Wohl ihrer Kinder einzutreten. So können wir auch den tiefen Sinn der genannten Worte eines Gausleiters verstehen, denn unter Jugend verstehen wir heute nicht nur die altersmäßig begrenzten Jahrgänge unserer heutigen Jugend, sondern die Zukunft unseres Volkes.

Wer wollte moß dieser fübren Jugend nicht helfen?







25 Jahre hallische Rennbahn

Weich wie ein Smyrnateppich

Das Geläuf und die gesamte Anlage erhält ein neues Festkleid

Eine Rennbahn ist kein Sturzader, Confit könnte man auf ihr nicht solche harten Wehungsprüfungen abhalten, wie sie die deutsche Weidwands verlangt...

Da ist A. eine große Riegel durch einen der letzten Stürme umgerissen worden und genau auf die Einfriedigung des Eingangstores gefallen...

Auf der großen Tribüne bestreift der Maurer die Steine aus, die das lange Hofmauerwerk zerfallen hat...

Wer in der Zeit vor einem Rennen eine Rennbahn besucht, wird erstaunt sein, wie eilig am Geläuf gearbeitet wird...

So leben wir jetzt auf dem Geläuf eine Anzahl heiliger Frauen damit beschäftigt, alle faulen Stellen mit Gras zu besäen...



Das prächtige Geläuf der hallischen Rennbahn mit der Tribüne

Thüringische Rennverein hat in ihm einen seiner treuesten Mitarbeiter, der sich zurückgezogen über seine von ihm mittertägliche Rennbahn wach...

Die hallische Rennbahn selbst besteht in kurzer Zeit 25 Jahre. Im Jahre 1913 wurde sie unter der sachkundigen und hervorragenden Leitung des Vereinsvorsitzenden Hugo Dietz...

Das erste Rennen wurde am 27. Juli 1913 gefahren. Leber hat der Hallische Rennverein in den verflochtenen 25 Jahren sehr schwere Zeiten durchmachen müssen...

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß mit dem allgemeinen Aufschwung auch eine Wiederbelebung der für unser Vaterland so wichtigen Landessportbewegung eintritt...

England - Deutschland am 14. Mai

Eintrittskarten für das Fußball-Länderspiel

Den Kennungen des Spagap-Reisbüros in Halle ist es gelungen, noch eine geringe Anzahl Eintrittskarten II. Stipital zum Fußball-Länderspiel England - Deutschland am Sonntag, 14. Mai, im Olympia-Stadion zu erhalten...

Unsere Davismannschaft

Zur Teilnahme an der zweiten Runde des Davispokal-Wettbewerb wurden dem Pokal-Komitee für das Spiel Deutschland gegen Norwegen am 20. bis 22. Mai folgende deutsche Spieler gemeldet: Götzfert, Heinrich Henke, G. Metzger und G. Wolf...

Frankreich gemau doch noch

Für die Nachfolger der berühmten vier Mastetiere sah es nach dem zweiten Tage, als Gollin und das Doppel gemau hatte und mit 2:1 in Führung gegangen war, nicht gut aus...

England führt 2:1

England hat im Davispokalspiel gegen Rumänien durch den Gewinn des Doppel eine 2:1-Führung erlangt. Wild-Edwiler bezwang den Caralulul-Schmidt nach heißem Kampfe 8:8, 7:8, 6:2.

Schulbefreiung für die Sportwettkämpfe der HJ.

Am 21. und 22. Mai finden im ganzen Reich die Sportwettkämpfe für die Hitler-Jugend und des Deutsche Jungvolk, am 28. und 29. Mai die Sportwettkämpfe der BDM und die Jungmädel statt...

Die Norwegenfahrt der Fußballer des Dresdner Sports-Clubs ist von der Reichssportführung genehmigt worden.

Das Nordrundenpiel zur Ermittlung des Fußballmeisters der Mitteldeutschen Schülerschulturnvereine ist von der Reichssportführung genehmigt worden. Die Reise dauert vom 19. bis zum 23. Mai...

Amliche Bekannmachungen

- Reis 7 Jahr - Pascham Handball
1. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 13. 11. 28. 18 gegen 2:3 (Haber, Hoff); Spiel C. R. 17, 16. 11. 28 gegen 2:0 (Wernicke, Schuler, Stamm, 22)
2. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 14. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel E. R. 100, 14. 11. 28 gegen 2:3 (Haber, Hoff)
3. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 15. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel F. R. 100, 15. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
4. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 16. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel G. R. 100, 16. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
5. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 17. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel H. R. 100, 17. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
6. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 18. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel I. R. 100, 18. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
7. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 19. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel J. R. 100, 19. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
8. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 20. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel K. R. 100, 20. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
9. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 21. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel L. R. 100, 21. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
10. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 22. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel M. R. 100, 22. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
11. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 23. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel N. R. 100, 23. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
12. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 24. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel O. R. 100, 24. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
13. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 25. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel P. R. 100, 25. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
14. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 26. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel Q. R. 100, 26. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
15. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 27. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel R. R. 100, 27. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
16. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 28. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel S. R. 100, 28. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
17. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 29. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel T. R. 100, 29. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
18. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 30. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel U. R. 100, 30. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
19. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 31. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel V. R. 100, 31. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
20. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 32. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel W. R. 100, 32. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
21. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 33. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel X. R. 100, 33. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
22. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 34. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel Y. R. 100, 34. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
23. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 35. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel Z. R. 100, 35. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
24. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 36. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AA. R. 100, 36. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
25. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 37. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AB. R. 100, 37. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
26. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 38. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AC. R. 100, 38. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
27. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 39. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AD. R. 100, 39. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
28. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 40. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AE. R. 100, 40. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
29. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 41. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AF. R. 100, 41. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
30. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 42. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AG. R. 100, 42. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
31. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 43. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AH. R. 100, 43. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
32. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 44. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AI. R. 100, 44. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
33. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 45. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AJ. R. 100, 45. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
34. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 46. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AK. R. 100, 46. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
35. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 47. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AL. R. 100, 47. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
36. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 48. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AM. R. 100, 48. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
37. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 49. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AN. R. 100, 49. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
38. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 50. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AO. R. 100, 50. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
39. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 51. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AP. R. 100, 51. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
40. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 52. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AQ. R. 100, 52. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
41. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 53. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AR. R. 100, 53. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
42. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 54. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AS. R. 100, 54. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
43. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 55. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AT. R. 100, 55. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
44. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 56. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AU. R. 100, 56. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
45. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 57. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AV. R. 100, 57. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
46. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 58. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AW. R. 100, 58. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
47. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 59. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AX. R. 100, 59. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
48. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 60. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AY. R. 100, 60. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
49. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 61. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel AZ. R. 100, 61. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
50. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 62. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BA. R. 100, 62. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
51. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 63. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BB. R. 100, 63. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
52. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 64. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BC. R. 100, 64. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
53. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 65. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BD. R. 100, 65. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
54. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 66. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BE. R. 100, 66. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
55. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 67. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BF. R. 100, 67. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
56. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 68. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BG. R. 100, 68. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
57. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 69. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BH. R. 100, 69. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
58. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 70. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BI. R. 100, 70. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
59. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 71. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BJ. R. 100, 71. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
60. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 72. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BK. R. 100, 72. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
61. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 73. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BL. R. 100, 73. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
62. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 74. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BM. R. 100, 74. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
63. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 75. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BN. R. 100, 75. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
64. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 76. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BO. R. 100, 76. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
65. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 77. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BP. R. 100, 77. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
66. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 78. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BQ. R. 100, 78. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
67. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 79. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BR. R. 100, 79. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
68. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 80. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BS. R. 100, 80. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
69. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 81. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BT. R. 100, 81. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
70. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 82. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BU. R. 100, 82. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
71. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 83. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BV. R. 100, 83. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
72. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 84. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BW. R. 100, 84. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
73. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 85. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BX. R. 100, 85. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
74. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 86. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BY. R. 100, 86. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
75. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 87. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel BZ. R. 100, 87. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
76. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 88. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CA. R. 100, 88. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
77. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 89. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CB. R. 100, 89. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
78. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 90. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CC. R. 100, 90. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
79. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 91. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CD. R. 100, 91. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
80. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 92. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CE. R. 100, 92. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
81. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 93. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CF. R. 100, 93. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
82. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 94. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CG. R. 100, 94. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
83. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 95. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CH. R. 100, 95. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
84. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 96. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CI. R. 100, 96. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
85. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 97. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CJ. R. 100, 97. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
86. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 98. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CK. R. 100, 98. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
87. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 99. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CL. R. 100, 99. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
88. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 100. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CM. R. 100, 100. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
89. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 101. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CN. R. 100, 101. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
90. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 102. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CO. R. 100, 102. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
91. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 103. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CP. R. 100, 103. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
92. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 104. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CQ. R. 100, 104. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
93. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 105. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CR. R. 100, 105. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
94. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 106. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CS. R. 100, 106. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
95. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 107. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CT. R. 100, 107. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
96. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 108. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CU. R. 100, 108. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
97. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 109. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CV. R. 100, 109. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
98. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 110. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CW. R. 100, 110. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
99. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 111. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CX. R. 100, 111. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
100. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 112. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CY. R. 100, 112. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
101. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 113. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel CZ. R. 100, 113. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
102. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 114. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DA. R. 100, 114. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
103. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 115. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DB. R. 100, 115. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
104. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 116. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DC. R. 100, 116. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
105. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 117. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DD. R. 100, 117. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
106. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 118. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DE. R. 100, 118. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
107. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 119. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DF. R. 100, 119. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
108. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 120. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DG. R. 100, 120. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
109. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 121. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DH. R. 100, 121. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
110. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 122. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DI. R. 100, 122. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
111. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 123. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DJ. R. 100, 123. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
112. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 124. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DK. R. 100, 124. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
113. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 125. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DL. R. 100, 125. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
114. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 126. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DM. R. 100, 126. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
115. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 127. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DN. R. 100, 127. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
116. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 128. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DO. R. 100, 128. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
117. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 129. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DP. R. 100, 129. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
118. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 130. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DQ. R. 100, 130. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
119. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 131. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DR. R. 100, 131. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
120. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 132. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DS. R. 100, 132. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
121. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 133. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DT. R. 100, 133. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
122. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 134. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DU. R. 100, 134. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
123. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 135. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DV. R. 100, 135. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
124. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 136. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DW. R. 100, 136. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
125. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 137. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DX. R. 100, 137. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
126. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 138. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DY. R. 100, 138. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
127. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 139. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel DZ. R. 100, 139. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
128. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 140. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EA. R. 100, 140. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
129. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 141. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EB. R. 100, 141. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
130. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 142. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EC. R. 100, 142. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
131. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 143. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel ED. R. 100, 143. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
132. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 144. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EE. R. 100, 144. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
133. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 145. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EF. R. 100, 145. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
134. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 146. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EG. R. 100, 146. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
135. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 147. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EH. R. 100, 147. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
136. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 148. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EI. R. 100, 148. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
137. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 149. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EJ. R. 100, 149. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
138. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 150. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EK. R. 100, 150. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
139. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 151. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EL. R. 100, 151. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
140. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 152. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EM. R. 100, 152. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
141. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 153. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EN. R. 100, 153. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
142. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 154. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EO. R. 100, 154. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
143. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 155. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EP. R. 100, 155. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
144. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 156. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel EQ. R. 100, 156. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
145. Kreisfinale: Spiel D. R. 108, 157. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff); Spiel ER. R. 100, 157. 11. 28 gegen 2:0 (Haber, Hoff)
14

# Florenz

## Stadt des Geistes und der Kunst

Florenz gilt unter allen Städten Italiens nie keine zweite als Stätte des Geistes und als Heimort der Kunst. Sie schenkte der Welt einen Dante Alighieri, in ihren Mauern lebten und schufen die großen Denker des Mittelalters und der Renaissance, die Michelangelo, die Filippo Lippi und Botticelli, die Verrocchio und Donatello, Michelangelo und Leonardo, und die Größe ihrer Werke fündet zugleich den Ruhm eines unvergleichlichen Herrscherhauses, jener prächtigen und reichemächtigsten Mediceer-Gamille, in deren Diensten ein Madriassoli sein Buch vom Fürsten schrieb.

Florenz wurde reich durch Handel und Gelbeschäfte, Kriege und Revolutionen spielen in der Geschichte dieser Stadt keine große Rolle. Auch die Macht der Mediceer, die im 15. Jahrhundert die Herrschaft an sich riefen, gründete sich auf Reichthum; die florentinische Völlerei hatte sie groß gemacht. Aber schon vorher war Florenz die Stadt der Bankiers und Kaufleute. Betrachten wir die Fresken in Santa Croce zu Florenz, die Giotto zu Beginn des 14. Jahrhunderts malte, dann sehen wir sie vor uns, die florentinischen Ratsherren dieser Zeit, in waldenden, reichen Gewändern, Kaufleute und Händler, aus deren Zügen Machtbewußtsein und Stolz sprechen.

Dieser Giotto, der seinen Sparhären Geistes und Geistes reißgewordener Florentiner Bürger verlich, war zugleich der erste große Konstruktionsmeister dieser Stadt. Zu wenig mehr als einem Jahrhundert führte sie den Stil des italienischen Renaissance zu jener kostbaren Klarheit und weltlichen Abgemessenheit wie zu jener monumentalen Größe, die auf allen Gebieten der Kunst Werke von letzter Endgültigkeit schaffte. Wir denken an Fra Bartoluccio, den großen Entwerfer, der die Anna selbst in der Florentiner Uffizien malte, an Castagno, dessen Abendmahl in Sant Apollonia von unerwarteter Wahrhaftigkeit ist, an Filippo Lippi, seinen Schüler Sandro Botticelli. Wir denken an die großen Bildner Donatello, Verrocchio und Ghiberti, die lange Jahre ihres Lebens in Florenz verbrachten. Wir denken an die beiden geistlichen Erscheinungen der florentinischen Sphäre, jene ganz unerselben Künstler, die

## Maitröhe

Der Monnemond verprüht im Apfelsaum  
Sein blaues Feuerwerk am Schwanz der Blüten.  
Die Zweige biegen sich, ein Netz zu büten,  
In dem die Finken schon geduldig brüten  
Auf Moos und Moll und eignen Leibes Flaum.

Verfähtet liegt das Gras und leucht vom Tau  
Jedoch der Morgen ist nicht mehr so ferne:  
Zum Jung erhebt sich der Wind schon gerne;  
Er merket nur noch, bis die ersten Sterne  
Am Bergtrand niederfallen, mild und grau.  
Erna Bloas.



Dieses Blick auf Florenz hatte der Führer von seinem Schlafzimmer im Palazzo Pitti

aus den zeitgeschichtlichen Beziehungen heraus zu letzter Vollendung emporgewachsen: an Leonardo, der in Florenz als Schüler Verrocchios Unvergleichliches schuf, und an Michelangelo, dessen David und dessen Ausgestaltung der Mediceer-Gräber von einer künstlerischen Spannkraft zeugen, der keine Grenzen gesetzt waren.

Eines der Hauptwerke der Florentiner Baukunst, der Palazzo Pitti, diente dem Führer während des Aufstalles in dieser Stadt als Wohnsitz. Außerhalb der Altstadt, auf einer Anhöhe, erhebt sich dieser herrliche Bau, der um 1440 nach den Plänen des großen Baumeisters Brunelleschi die erste Gestalt erhalten haben soll. Den Auftrag zu diesem Bau gab das reiche Bankiergeschlecht der Pitti, nach deren Willen das Haus kein gewöhnlicher Stadtpalast, sondern eine stiftliche Residenz werden sollte. Aber die Pitti blieben nicht lange auf der Höhe ihres Ruhms. Als grimme Feinde der Medici wurden sie eines Tages hingerichtet. Der Bau des Palastes wurde erst hundert Jahre später wieder fortgesetzt. Und zwar von den Mediceern selbst, die sich diesen Palast jetzt halb als Wohnsitz erwählten. Immer wieder im Laufe der Jahrhunderte wurde an ihm gebaut. Seitensügel kamen hinzu. Sein Inneres zeigt jetzt ein stolzer Barockschmuck. Seine Säle waren oft der Schauplatz rauschender Feste. Nach dem Aussterben des Mediceergeschlechtes fielen das Großherzogtum Toscana, und damit auch der Palazzo Pitti an das Habsburgische Haus, das ihn bis 1860 besaß. Ein Jahr später schlug König Viktor Emanuel hier seine Residenz auf.



Hier, in der Krypta der gefallenen Fascisten in Santa Croce in Florenz, legte der Führer, wie wir an anderer Stelle berichten, einen Kranz nieder. (Beitrag: Ansoff-Atlantica)

# Der Leuchtturm Thorde

ROMAN VON ROBERT SEITZ

Vorwort 1938 des Meimisch Verlagshaus, Berlin.

22. Fortsetzung  
Doch vergehen noch Tage, ehe sie nach Thorde kommen. Frau Drees weilt es auch so einzurichten, daß sie nur den Nachmittag Zeit haben. Emilie fürchtet, daß aus der Nacht überhaupt nichts werden könnte, und so ist sie weitgehend mit diesem Nachmittag zufrieden.

Das als ich Thorde. Emilie möchte die Zeit langsam vergehen lassen.  
„Wir wollen uns nicht überhastet“, sagt sie. Vor jedem Schauenfenster bleibt sie stehen. Alles muß auch Christian betrachten.

„Das ist hübsch“, sagt Christian.  
„Ja, ja“, antwortet Emilie.

Danals mit Frau Drees war das anders gewesen. Wir wollen uns erst mal erwärmen. Heute sie geliebt. Frau Drees konnte lustig sein. Groß hätte sie getrunken und gekifert. Die Auslagen hatte sie feinst angeordnet. Wir wollen nichts eintausen heute, hatte sie gesagt. Gott sei Dank, daß wir mal aus dem Nest raus sind.

Emilie aber blieb vor jedem Fenster stehen. Heute sie sich wärmen konnte über die bunten Dinge, die darin liegen. Wieviel Schauenfenster gibt es in Thorde. Jedes ist wie ein Wunder.

„Bei uns zu Hause gibt es größere Gelegenheiten“, sagt Emilie. „Aber wenn man so lange auf dem Dorf war, kommt einem das hier wie eine Herrlichkeit vor.“

„Das glaube ich“, sagt Christian. Er ist ungeduldig, er will nach dem Hafen.  
„Das ist hier nur der Hafen“, sagt er. „Ein kleiner Hafen ist es, es gibt ganz andere Häfen in der Welt, aber es ist ein Hafen. Da drüben

hat damals das Schiff gelegen. Heute ist der Platz leer.“, sagt Emilie, „ich wäre gerne mit auf den Dampfboot gekommen.“

Es ist überhaupt kein Schiff in Thorde. Emilie ist enttäuscht. Zwei oder drei Röhre liegen da, trübe, mischelige Röhre. Das ist alles.

Aber wenn man sich zur Seite wendet, sieht man das Licht des Leuchtturms. „Da drüben ist der Leuchtturm“, sagt Christian, „sein Licht kommt auf drei und sieben.“

Sie lesen ein Weiden und zählen. Sie haben sich aneinandergeknien zählen und zählen sich. „Drei, drei, sieben“, zählt Emilie. „Was ist das auf einmal für ein junger Übermutter. Sie hülsen sich nach dem Kreisel des Leuchtturms. Drei, drei, sieben.“, sagt Emilie. „Das halt Du. Die ich ausgedacht“, schmunzelt Christian. „Drei, drei, sieben“, und er läßt das Mädchen.

„Sieben“, sagt sie, „sieben“, und läßt ihn lange. Nun ist eine große Glühbirne. Alle dunklen Tage sind verfallen.

„Ach habe Dich lieb“, sagt Emilie.  
Sie gehen zurück nach Thorde.  
„Nun sollst Du auch Ruchen haben“, sagt Christian, „wir wollen Ruchen essen und einen Pfirer trinken.“

„Nein“, antwortet Emilie, „wir wollen jetzt lieber zu Fuß nach Suresien gehen.“  
Was ist das für ein Einfall. Ein Galhof hat der Wagen. Ein Kanbar, Christof Braak, hat in Thorde zu tun und hatte sie auf seinem Wagen mitgenommen.

„Wir können ihn nicht warten lassen“, sagt Christian.

„Er wird uns gar nicht vermissen“, antwortet Emilie. Sie weiß, wenn Braak nach Thorde fährt, verläßt er sich auf Christian. Es ist gut, daß sein Pferd den Heimweg von selber findet.

„Es sind Sterne“, sagt Emilie. Seit Tagen ist es der erste Abend wieder, der Sterne hat. Emilie würde gern durch diesen Sternensand gehen. Wo wandelt die Liebe glückseliger, als unter Sternen?

Christian mißt ihr das ausreden. Ja, was ist das für ein Einfall! Zwei Stunden mindestens müßte man zu Fuß laufen. Damit wäre's nicht einmal geschafft. Warum soll man gehen, wenn ein Wagen zur Stelle ist?

Emilie gibt nicht so schnell nach. „Wir wollen uns nicht anstren“, sagt sie lächelnd. Sie gehen nach dem Galhof zurück. In der Mitte der Stadt liegt er, dicht am Marktplatz. Die Mauern der Umgegend spannen hier aus, wenn sie nach Thorde kommen. Mittwoch und Sonnabends, wenn Markt ist, findet man kaum einen Platz.

Als Emilie und Christian in die Wirtschaft treten, ist schon ein großes Gemirr. Leber allem aber dröhnt die Stimme von Christof Braak. Die lauteste Stimme, begleitet von vielerlei Bewegung, nimmt einen sofort anfangen. Christian und Emilie stehen einen Augenblick in der Ecke und hören zu. Dann blickt Emilie zur Seite. Sie sieht Christian ängstlich. Sie flüstert etwas, das er nicht versteht. Christian blickt hin und sieht oben Rars am Tisch sitzen. Jawohl, da sitzt oben Rars.

„Was wird nun geschehen“, Emilie ättert. Sie möchte Christian am liebsten aus der Galtube haben. „Wir wollen gehen“, sagt sie leise, „er hat uns noch nicht gesehen.“ Ach sie ättert. Es ist ein schwerer Ruch von Bier und Spirituosen im Raum. Ein kleiner Pökel ist es, der die Röhre vermischt und ihre Plide, Jörn und Berardung aufspritzen läßt.

„Dah uns lieber gehen“, bittet Emilie.  
Aber was geschieht? Christian geht auf oben Rars zu und gibt ihm die Hand, und oben Rars zieht seine Hand nicht zurück. Nein,

er hat sie ihm sogar entgegengetreckt, noch ehe Christian am Tisch ist.

„Recht viel“, sagt oben Rars, und Emilie und Christian sitzen neben ihm, das Mädchen verwundert über die Wandlung.

Oben Rars zeigt sich heute von der großartigen Seite. Er ist nicht knauren und ach mit dem Ged. Er läßt den Wert aufstehen, was er Gutes hat hinter der Tonhaut. Zwar spricht er nicht viel, doch die wenigen Worte sind ohne Arg.

Sie kommen auch nicht dazu, viel zu reden. Braak hat sich mit an den Tisch gesetzt und führt das große Wort. Er bewegt sich vor und erzählt mit halblauter Stimme. Vorichtig spricht er und vermeidet jeden herausfordernden Ton. Wenn man von solchen Dingen spricht, sollte man sich nur des Klüfters bedienen. Wer weiß, wer das laute Wort hört. Wohl glaubt man nicht mehr an Fremdes, das außerhalb des Jenseits lebt, aber was steht schließlich der Mensch? Kann er zum Beispiel leben, was jetzt Jenseits der Mater vorangeht?

„Nein, das kann er nicht“, sagt Braak. „Wenn er nicht einmal durch die Wand gehen kann, wie will er dann überhaupt was wissen?“

Es ist traurig, wie wenig der Mensch weiß. Dazu hat er sich die Wand selbst gebaut“, sagt oben Rars.

Braak blickt sich vor Lachen. „So ist's. Er hat sich selbst die Wand gebaut, damit er nicht weiß guten kann. So ist nun der Mensch.“

Braak wendet sich zu den anderen. Er trinkt und lacht und ruft: „Wir haben uns die Wand selbst gebaut. Nun kommen wir nicht drüber weg. Wahrhaftig, das haben wir gemacht. Reiner kann durch die Wand.“

„Grenzenloser ruft: „Bau Dir ein Fenster rein!“  
Braak staunt. Richtig, das Fenster. Daran hat man gar nicht gedacht. Natürlich hat man kein Fenster. Man kann sich immer rausbeugen. Dann sieht man, was hinter der Mater ist. Natürlich kann man das.

Braak wollte noch mehr erzählen, doch oben Rars verweist ihm das.





Entjudung der Finanzwirtschaft

Das Bankgewerbe im Vierjahresplan

Allgemeiner Deutscher Bankiertag in Berlin - Zeit Louis Hagens endgültig vorbei

Heute und morgen treffen sich die deutschen Bankiers in der Reichshauptstadt, um wieder eine Tagung abzuhalten. Selbstverständlich sind die Bankiers aus der wieder dem Reich eingegliederten Ostmark ebenfalls dabei. Seit dem letzten Bankiertag, den man aus in Anführungszeichen als „Deutscher“ Bankiertag bezeichnen kann, sind ziemlich genau zehn Jahre vergangen. Was ist in diesen zehn Jahren alles geschehen? Das Bankgewerbe hat seine größte Krise durchgemacht, das deutsche Volk die nationalsozialistische Revolution erlebt und Staat, Volk und Wirtschaft setzen heute ein anderes Gesicht. Das Bankgewerbe von heute ist mit dem Bankgewerbe von 1928 gar nicht mehr zu vergleichen.

Der vollständige Wandel, den das Bankgewerbe als Folge seines Zusammenbruchs im Sommer 1930 und erst recht als Folge der Revolutionierung aller Lebensbereiche des deutschen Menschen seit 1933 erfahren hat, wird so recht sichtbar an den damaligen Sprechern des Bankerwesens. Ein Bild auf die Tagesordnung des Kölner Bankiertages zeigt die Namen Jakob Goldschmidt, Louis Hagen (Dewi), S. Kirchner, Hermann, Sammler (Salomonsohn), Wenzel. Diese Juden vertreiben das Bankgewerbe, die deutsche Wirtschaft waren in der Widerzahl. Diese Juden sprachen über „Deutschlands Finanzwirtschaft zu Beginn des fünften Jahres des Dames-Planens“. Die Entjudungstendenzen der deutschen Wirtschaft, die Lage der deutschen Bankwirtschaft in keinem Vortragsschema fehlte das Wort „deutsch“, so sehr fühlten sie sich als Herren Deutschlands.

Jud Goldschmidt und seine Genossen

Sogar eine neue Zeitrechnung führten sie ein, und es ist für ihre Annehmung kennzeichnend, daß sie dafür den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Dames-Planens wählten, der die Grundlage für die Ausarbeitung des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft war. So sehr fühlten sie sich als Volkstäter des Dames-Planens. Von der Aufgabe des Bankerwesens wurde nicht gesprochen. Jakob Goldschmidt war seine Genossen leiten in ihrer Stellung als Bankiers wurde eine Aufgabe, ihr Direktorenamt war ihr Ehren, von dem aus sie Deutschlands Wirtschaft und den Staat regierten.

Unter den deutschen Bankiers fanden sie keine Bewunderer und Nachahmer. Ihre Politik, mit ausländischen Krediten die Wirtschaft zu beleben, wurde trotz aller Warnungen Dr. Schlags abgelehnt. Die Hilfe war das Scheitern, die Entjudung der Lebenswelt aller Bankiers. Als das Ausland keine Kredite zurückgab, war der Zusammenbruch da.

So wie die Vera Goldschmidt stets ein trübes Gesicht in der Geschichte des deutschen Bankerwesens bleibt, so gibt die Zeit des Bankerwesens vor dem Kriege Beispiele dafür, welche aufbauenden Leistungen der Bankierstand vollbringen kann. Es ist nicht unvollständig, wenn man feststellt, daß diese Männer damals den Aufbau der deutschen Industrie und den Vorstoß der deutschen Wirtschaft in die weite Welt anregten, förderten und setzten. In der Zeitperiode von 1848 bis 1872 wurden die wichtigsten deutschen Banken gegründet. Sie empfanden es als ihre Aufgabe, der jungen deutschen Industrie das für ihren Aufbau notwendige Kapital zu verschaffen und wie es der Gründung der Gründer der Deutschen Bank an den damaligen Bundeskanzler Grafen von Bismarck heißt, der entgegen der Stellung der deutschen Handelswelt zum Ausland Schritte zu tun.

Männer wie Siemens, Frenkelmann, Reiffen, Lehmann, um nur wenige Namen zu nennen, haben der Industrie Kredite gegeben und auf den Weltmarkt geführt. Sie haben das Eisenbahnnetz über Deutschland finanziert, in Rumänien die Erdölindustrie, in Bagdad die Eisenbahn geplant und gebaut, in Südamerika, Ostafrika gearbeitet und die Anfänge des deutschen Kolonialreiches unter ihre Fittiche genommen.

Diener der Wirtschaftspolitik

Die große Leistung dieser Männer heißt bestehen, selbst als sie in den letzten Jahren vor dem Kriege von dem Aufkommen des jüdischen Bankiers von der Ari Kirchner übergriffen wurde. Ihre öffentliche Aufgabe aber haben die damaligen Bankiers durchaus geleistet. Für das deutsche Bankwesen vor dem Kriege galt im allgemeinen der Satz Belleris aus seiner Schrift über Georg Siemens: „daß auf die Dauer nur solche Geschäfte Gewinn bringen, die der Allgemeinheit nutzen.“

Dieser Satz, dem man damals schon entgegenhielt, daß der Bankier Geschäfte machen müsse und nicht ledigmal erst entscheiden könne, ob seine Handlung vereinbar mit den Interessen der Volkswirtschaft sei, ist für den Bankier von heute eine Selbstverständlichkeit. Er betrachtet sich als Diener der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Das Ziel, das er sich setzt, ist es, die Wirtschaft über das Kreditwesen vom Dezember 1934 bis dahin den großen Rahmen. Das Bankgewerbe ist ganz in die Dienste der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik gewechselt, nicht mehr als beiläufiger Nebenhandlung, sondern als ausführender Teil. So half es bei

der Durchführung der Arbeitsbeschaffung, der Wiederaufkündigung und hilft es heute beim Vierjahresplan.

Die neuen Mittel stehen ihm für die Erfüllung seiner Aufgaben als Kreditgeber nur in beschränktem Umfange zur Verfügung. Einlagen sind dagegen genug da. Der eigene Kredit wird heute durch den Kredit des Reiches selbst ersetzt. Die Finanzierung des Aufbaus neuer Industrien hat andere Formen angenommen. Die Banken haben in den ersten Jahren des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft ihre Aufgabe nicht immer klar erkannt. Der Staat mußte auch dort eingreifen, wo er lieber die Banken gesehen hätte. Es genügt nötig, wenn der Staat führt, die Banken müssen aber die Ausführung wirtschaftlich übernehmen. Der Vierjahresplan bietet für den Bankier von heute genügend Einsatzmöglichkeiten.

Rosige Hoffnungen der BJZ.

Die internationale Depression - Man glaubt an das Gold

In der 258. der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel (BJZ), wurde u. a. angeführt:

Die ersten Monate des Geschäftsjahres, und zwar hauptsächlich die Monate Mai und Juni 1937, in denen die Notlage zu einer Goldflut überhand genommen hatte, eine heftige Zinnsenkung wurde durch die Bank getätigten Zinssenkungen und Goldgeschäfte zu verzeichnen, weil die Zentralbanken in kurzen Zwischenräumen Umwandlungen von Gold in Devisen und umgekehrt vornahmen.

In den weiteren Ausführungen gibt der Jahresbericht der BJZ, wiederum einen eingehenden Überblick über die Struktur und die Bewegungen auf den Finanz- und Warenmärkten. Dabei sind die Fragen der Entwicklung der Devisenfrage, der Gold-Entsorgung zur Goldneuhaltung, der Kapitalbewegung und der internationalen Verflechtung besonders interessant.

Die Weltwirtschaft war in der ersten Hälfte des Jahres 1937 so gelagert, daß die Steigerung der Erzeugung sowie die Zunahme des Handels und des Verbrauchs ihren höchsten Punkt erreichten. Der plötzliche Umsturz in den Vereinigten Staaten in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 wirkte sich sehr stark auf die Rohstoffmärkte und damit auch auf die wirtschaftliche Entwicklung in der übrigen Welt aus. Es erfolgte auch im

Maße des zweiten Quartals 1937 ein scharfer Rückgang, dem im dritten Quartal eine Zeit verhältnismäßiger Preisstabilität folgte, während in den drei letzten Monaten des Jahres 1937 wiederum ein scharfer Rückgang eintrat.

Der Jahresbericht stellt fest, daß noch nie so ausgebreitete Verluste zu beobachten gewesen seien, die wirtschaftliche Entwicklung durch finanzielle Maßnahmen zu beeinflussen wie jetzt. Der Wunsch nach Unabhängigkeit von festen Währungsparitäten habe die Wiederkehr einer wirtschaftlich tiefgreifenden Währungsordnung geradezu verhindert und dadurch ein Gefühl der Unsicherheit zurückgelassen, das bei der Frage des „heißen Geldes“ eine wichtige Rolle spielt.

Was die monetäre Weltlage betrifft, so ist diese günstiger geworden, auch die internationale Schuldensituation habe sich gelockert. Die Annahme großer Goldbestände bietet einen genügenden Bürgschaft, um unvorhergesehenen Fällen zu begegnen. Obgleich die gegenwärtige Lage noch internationalen Geschäftsumsatz aus noch nicht voll befriedigender Lage ist, doch nicht jene Hindernisse für eine Genesung zu enthalten, die für die Krise der Jahre 1929 bis 1931 bezeichnend waren. Die Hoffnung ist daher nicht unberechtigt, daß diesmal eine zureichende und allgemeinere Genesung eintreten werde.



Unsere 32 Zündholzfabriken stellen im vorigen Jahre 129 Milliarden Zündholzer her. Legt man diese Summe auf die Zahl unserer Bevölkerung um, so ergibt sich daraus, daß jeder Volksgenosse durchschnittlich 2000 Zündholzer im Jahr verbraucht; rechnet man die Kinder ab, so sind es sogar rund 3500, d. h. etwa 10 Stück je Tag. Auch im Zündholzverbrauch zeigt sich die Wirtschaftskrise; ist doch seit 1933/34 der Umsatz unserer Zündholzfabriken von 115 auf 129 Milliarden Stück ziemlich stark gestiegen.

Wirtschaftliche Rundschau

Aufnahme des deutschen Mittelmeeresdienstes

Wie schon früher berichtet, beschäftigt die Ost-Orient-Expedition Hamburg, eine regelmäßig die von Triest nach Venedig und Venedig über, anzuheben. Wie die Deutschen Fernverkehrsunternehmen jetzt hierzu erfahren, wird ein erstes Schiff der Danziger „Korallen“ in den ersten Tagen des Juni ab Triest nach Venedig, Creta, Neapel, Palästina und Mesopotamien abgehen. Die Danziger sind eine eigene Organisation unter deutscher Leitung und werden in den nächsten Monaten abgehen.

Italien und Desterreich

Der Handels- und Zahlungsvorteil zwischen Italien und dem Lande Desterreich, der durch die Aufnahme des Mittelmeeresdienstes der „Korallen“ auf Grund der von den unabhängigen Behörden getroffenen Vereinbarungen nach dem bisher gegenseitigen Handelsverhältnis fortgesetzt. Bei der Aufstellung neuer Vereinbarungen soll über die deutsche Fernverkehrs- und Mesopotamien, um Kurse von 300 bis 400 Schilling vermindert werden.

Oesterreich - deutsche Pforte zum Südosten

Wichtige Ausführungen des Staatssekretärs Brinkmann - Gestaltung großdeutscher Außenwirtschaft

Der Staatssekretär Brinkmann vom Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministerium hielt in der Wiener Handelskammer einen Vortrag über „Die Eingliederung der österreichischen Außenwirtschaft in das deutsche Außenhandelsystem.“ Staatssekretär Brinkmann, der einen großen Teil seiner Rede der Darstellung des Ausnahmestandes des Reichs und der Entwicklung des österreichischen Außenhandels widmete, führte u. a. aus:

Für die Gestaltung des österreichischen Außenhandels waren die Beziehungen zur alten reichsdeutschen Wirtschaft stets von entscheidender Bedeutung. Möchten die früheren

österreichischen Regierungen ihre Maßnahmen darauf abgestellt haben, den Handelsverkehr zwischen beiden Ländern eher zu fördern als zu behindern, so konnten sie doch nicht verhindern, daß das Reich jenseitig Oesterreichs letzter Vizepräsident als auch sein bester Nachbar blieb.

Aus der Tatsache der Wiedervereinigung habe sich auch für die Übergangszeit eine Fülle von Fragen ergeben, die mit dem österreichischen Einfuhr- und Ausfuhrhandel im Zusammenhang stehen.

Einfuhr- und volle Kaufkraftleistung gelte den Maßnahmen, die der österreichischen Außenwirtschaft die Kulturverträglichkeit auf dem Weltmarkt erhalten sollen. Wenn sich die ver-

antwortlichen Reichsstellen für die Verbesserung auch für eine mehr generelle Handelsförderung der Wirtschaft entschlossen hätten, so sei das Bestreben darauf gerichtet, an ihre Stelle, so weit möglich, die im übrigen Reichsgebiet geltenden individuellen zollrechtlichen Maßnahmen durch Förderung des Ausfuhrhandels treten zu lassen. Gleichartigen Ausbaur haben die Bestimmungen schon heute darin, daß bestimmte Gütergruppen vom Preis- und Zollerleichterungen ganz ausgeschlossen worden sind. Hier handele es sich in erster Linie um lebenswichtige Rohstoffe, Mittel und Rohstoffe, um internationalen Importierte und fertige Erzeugnisse und um Güter mit monopolartigen Charakter.

Eine besondere Aufgabe sei der deutschen Handelspolitik in der Anpassung der Wirtschaftspolitik an die durch die Wiedervereinigung geschaffene Lage gestellt. Sie sei nicht leicht zu lösen: Die Handelsvertragspartner mögen aber wissen, daß das Reich die auf gelunden und natürlichen Austauschbeziehungen beruhenden Handelsbeziehungen Desterreichs mit seiner Umwelt nicht aus dem Auge lassen und insbesondere den gutnachbarlichen und in vielen Fällen sogar rechtlichen Einvernehmen, das Deutschland mit diesen Staaten verbindet, soweit als möglich Rechnung tragen werde.

Deutschland stehe heute mit dem Südosten in einer wirtschaftlichen Schicksals- und Lebensgemeinschaft, deren Erkenntnis sich auch in den Südostländern immer mehr Bahn breitet. Auch hier sei Desterreich die deutsche Pforte zum südosteuropäischen Wirtschaftsraum und werde deshalb mit diesem Raum in Zukunft in einer stärkeren Güter- und Leistungsbeziehung treten können als bisher.

Für Wien werde die Anlage eines Großhafens von besonderem Wert sein und die Schiffahrt, die es im Spiel der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands und Südosteuropas innehat, besonders unterirdisch, denn das „Hamburg des Ostens“ sei ein wichtiger Umschlagplatz und gelte als ein Zentrum einer Fülle traditioneller Beziehungen. Die sich im unteren Donauraum

Die Wirtschaft des Gaues

Stromabgabe gegenüber dem Vorjahr um etwa 18 v. H. zu verzeichnen. Die Aufschlüsselung des Gaues hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um etwa 18 v. H. zu verzeichnen. Die Aufschlüsselung des Gaues hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um etwa 18 v. H. zu verzeichnen.

Gute Geschäftslage der ZB, Goldschmidt AG.

Wie die ZB Goldschmidt AG. in ihrem Geschäftsbericht für 1937 mitteilt, waren die Verhältnisse in Wien, Memmendorf und Mannheim während des Jahres 1937, vorwiegend durch den Erfolg der Werke in Memmendorf und Mannheim, voran für die ihnen im Rahmen des Vertriebsbereiches abgesetzten Waren, sehr befriedigend. Es sei zu betonen, daß die Geschäftslage nicht nur in den an sich geteilten Vertriebsbereichen, sondern auch in den anderen Vertriebsbereichen, wie z. B. in der chemischen Fabrik Wien, durch Umwandlung auf Goldschmidt übergegangen; deshalb ist der Jahresabschluss mit dem Vorjahr im Vergleich mit dem Vorjahr um 1,35 Mill. RM. erhöht sich einseitig 0,14 (0,11) v. H. um ein Nettogewinn von 1,34 (1,24) Mill. RM., woraus eine mit 7 (6) v. H. erhöhte Dividende auf 16,2 (15) Mill. RM. Stammkapital verteilt werden soll.

Die 300.000 RM. Vorzugsaktien erhalten wieder 6 v. H. die restlichen 0,16 Mill. RM. werden vertragen. In der Bilanz haben Anlagen stark erhöht mit 13,95 (14,94) Mill. RM. zu Buch. Den im Jahresabschluss 1937 mit 800.000 RM. auf die von B. u. A. übernommenen Aufgebote.

Stromerzeugungs-WG, Weihenstephan-Wehr

Bei der zum Konzern der Elektrowerke, Wehr, gehörenden Stromerzeugungs-WG, Weihenstephan, Wehr, über den letzten Geschäftsjahr 1937 eine Steigerung der



# Mittelddeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 57. Die „N.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
Gesamtauflage bei Einnahme unter 100000 Exemplaren können  
nicht berücksichtigt werden. - Preisveränderung monatlich 2,- RM.  
Abgabe des Bl. in den Buchhandlungen 2,10 RM. -  
Abgabe des Bl. in den Buchhandlungen 2,10 RM. -  
Abgabe des Bl. in den Buchhandlungen 2,10 RM. -

Abgabeberichtigungen über die im Gau „Halle“ bezogene 1404.  
Die „N.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für alle  
Erklärungen der Partei im Gau Halle-Verwaltungsbereich und der  
Abgaben für unerkannt und unentgeltlich empfangene  
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. - G. S. 1111  
- 111111 - Halle (Saale) - Druckerei G. S. 111111

# Der Führer trifft heute abend in der Reichshauptstadt ein Berlin zum Empfang bereit Festlicher Abschluß des Staatsbesuches in Florenz

### In Rom Abschied vom König und Kaiser - Der Führer hielt in Florenz Rückschau in die Jahr- hunderte des Landes Italien - Ehrung der toten Helden, die für die Idee des Faschismus fielen - Große Kundgebung für Führer und Duce auf der Piazza della Signoria - Festvorstellung im Stadttheater zu Florenz - Herzlicher Abschied der beiden großen Staatsmänner Europas

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Mai. Heute abend um 22 Uhr kehrt der Führer nach einem  
einhägigen Staatsbesuch in Italien in die Reichshauptstadt zurück. Generals-  
feldmarschall Göring, der den Führer auf dem Lehrter Bahnhof im Namen des  
deutschen Volkes begrüßen wird, hat einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen,  
in dem er dem Führer den Gruß Deutschlands und den Dank für die Taten  
auspricht, die er für des Reiches Größe und Einheit vollbracht hat.  
Der letzte Tag in Italien galt dem Besuch der Kunststadt Florenz, der  
alten Hauptstadt Toskanas. Der ganze Tag stand, nachdem sich der Führer in  
Rom von dem König und Kaiser, der auf dem Bahnhof erschienen war, ver-  
abschiedet hatte, im Zeichen der faschistischen Bewegung. Auf dem Boden größter  
geschichtlicher und kultureller Ueberlieferungen fand hier die Begegnung zwischen  
Faschismus und Nationalsozialismus statt, die mit einer Waffentundegebung des  
toscanischen Faschismus auf der Piazza della Signoria ihren Höhepunkt er-  
reichte. Nach einem Abendessen im Palazzo Riccardi wohnte Il Duce im  
Stadttheater von Florenz der Aufführung der Oper „Simone Boccanegra“  
von Verdi bei. Nach einem erhebenden Abschied von Mussolini fuhr dann der  
Sonderzug des Führers in der Nacht nach Deutschland zurück.  
Ueber die einzelnen Veranstaltungen berichten wir im Innern des Blattes.

## Der Aufruf Hermann Görings

### Die Vorbereitungen zum Führer-Empfang in Berlin

Berlin, 10. Mai. Eine Woche hat Italien  
dem Führer bei seinem Staatsbesuch in Italien  
ausgeweiht und den ersten Kanzler des zweiten  
Großdeutschen Reiches in unbeschreiblichen Zu-  
drückungen seine tiefe Verehrung zum Ausdruck  
gebracht. Das deutsche Volk, das mit heißem  
Hoffen die Fahrt nach Italien und die einzu-  
trifft, begrüßt den Führer mit innerer  
Teilnahme. Vor allem aber die  
Reichshauptstadt Berlin wird nichts un-  
versucht tun, um dieser geschichtlich bedeutsamen  
ersten großen Auslandereise des Führers einen  
würdigen Abschluß zu geben. Es wird ihm  
bei der Fahrt durch das nächtliche Berlin ein  
Empfang bereitet werden, wie er schöner und  
wirksamere nicht gedacht werden kann. Ganz  
Berlin wird auf den Beinen sein, wird als  
Sprecher des zweiten deutschen Volkes seine  
Achtung, Verehrung und Bewunderung in so  
schickter Weise zum Ausdruck bringen, daß  
alles bisher in Berlin Gesehenes und Erlebtes  
in den Schatten gestellt werden wird.  
Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring  
hat zur Rückkehr des Führers folgenden  
Aufruf erlassen:

Deutsches Volk! Der Führer fährt nun-  
mehr wieder in des Reiches Hauptstadt. Die  
glanzvollen und ereignisreichen Tage, die  
120 Millionen Deutsche und Italiener mit  
Stolz und Freude miterlebten, sind in die  
Annalen der Geschichte eingegangen. Beiden  
Völkern werden die unvergesslichen Stunden  
des gemeinsamen Weges in die  
Zukunft.  
Zwei große, mächtige Völker, stolz auf ihre  
heroische Vergangenheit, reich an alter Kultur  
und geistigen Fähigkeiten, jung in ihrer Be-  
geisterung und ihrem entschlossenen Mutworts-  
sprechen, haben vor aller Welt ihre unan-  
denkliche herzliche Freundschaft bezeugt. Die  
schillernde Achse durchzieht Europa von Norden  
nach Süden, von den Gestaden der Dniepr bis  
zu den Klippen Siziliens, ein selbes Volkswort  
gegen alle Kräfte der Fäulnis und Zers-  
törung, ein unerschütterliches Sakrament des  
Freunds.

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Florenz hielt Wort

Von unserem am Staatsbesuch des Führers teilnehmenden Hauptschriftleiter

ok. Florenz, 9. Mai 1938.  
(Im deutschen Regierungsorgan.)

Die vierstündige Fahrt von Rom nach  
Florenz liegt hinter uns. Der Abschied, den  
dem Führer bereitet, war wohl noch  
eindringlicher und noch geliebter in der Be-  
geisterung der Römer. Die sechs Tage seines  
Aufenthaltes in Rom, das Wissen, daß diese



welten Flächen, der Boden ist feucht und  
widerständig, das Weideland hat nur eine spär-  
liche Decke. Und doch liegt über diesen Feldern  
und Feldern wie über ihren Menschen das  
Geld einer spendenden Sonne und einer reinen  
Luft, der Friede der Zufriedenheit, in der das  
Materielle kein Problem bedeutet. Am  
feinsten und größten Wahnsinnigen stehen noch  
die angetretenen Organisationen, die zünftig  
Minuten vorher dem Führer ihren Abschieds-  
gruß entboten. Wir grüßen und wünschen ihnen  
zurück.

Es ist bestimmt mehr als ein verbrennendes  
Aufflackern der Lebenslust, was von diesen  
Menschen nun zu uns kommt. Gewiß muß  
Freundschaft werden und reifen, aber die  
Menschen sind natürlicher als die Politik, die  
dem Geleiz der Nüchternheit unterworfen ist.  
Die Menschen erkennen schneller und gründlicher  
als die Politik, ob die politische  
Freundschaft eine reine Vernunftsache ist und  
bleiben muß oder ob härtere menschliche  
oder weltanschauliche Fundamente,  
ob geistige unheilbare Wunden bestehen, auch  
wenn sie einmal abgehoben waren, verdeckt  
von den harten Geleizen der Realitäten. Das  
jedenfalls nehmen wir von Rom und Neapel  
mit und von überall, wo Italiener und  
Deutsche sich in die Augen sahen, daß sie das  
Innere des anderen liebten, daß sie auch als  
Mensch Freund sein wollten, nicht nur mit  
nehmenden Händen, sondern mit politischen  
Händen, sondern auch mit Händen, die sich  
freundschaftlich entgegenstrecken, gelenkt von dem  
Gleichklang des Herzens.

Durch das Tal des Tiber, der, fast aus-  
getrocknet, sein heiliges Bett zeigt, und seit  
Jahrhundert auf den Klippen warten muß, durch  
die latinische und unbrüchliche Randhöhe, die  
überall die Spuren, Furchen und Linien ihrer  
einstigen europäischen Anruhe zeigt und  
Zeugnis ablegt von der Anruf früherer Zeiten,  
die sie um ihre Weiderei brachte und so um  
ihre Fruchtbarkeit betrog, ziehen wir ein in  
das Land der alten Etrusker, in die reichere  
Toscana, und lassen uns freundschaftlich em-  
pfangen von ihrer schönsten Tochter, von der  
Florenz, von der Stadt der Dichter, von der  
Stadt Dantes und Boccaccios und  
Petrarcas, von der Stadt des Machiavelli,  
von der Geliebten der Medici, von ihr, die

deutschen und der Pfand der Zeitlohn in der  
Sonne, in dem Grün der Bäume und der  
Felder und vor den Kulissen dunkler Zypressen-  
gruppen.  
Die Arbeit der italienischen Bauern ist hier  
hart, die Felder sind nur klein, es fehlen die